

Waldenburger



Wochenblatt

erschient täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Der vierteljährliche Bezugspreis frei ins Haus beträgt 1 Mk. 70 Pf.,
Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der ein-
spaltigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf.,
von auswärts 25, Vermietungen, Stellengeuche 15, Reklameteil 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der künftigen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg,
Mittersdorf, Nieder Hermersdorf, Seitendorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bärengrund, Neu- und Altbain und Langwallersdorf.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Oskar Dietrich in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Untergang des englischen Admiralschiffes „Russel“.

Ein Flottenstützpunkt der Entente in der Guda-Bai. — Kritisches Stadium der diplomatischen Verhandlungen in Athen. — Der Aufstand in Irland.

Von der Westfront.

Die Handgranaten von St. Eloi.

Die erbitterten Nah- und Handgranatenkämpfe um die Trichter von St. Eloi dauern noch jetzt an; wenngleich die Engländer stetig mit blutigen Köpfen heimgeschickt wurden, so wichen sie doch immer wieder sich dieser Trichter zu bemächtigen. Ueberaus blutig sind diese Kämpfe, fast durchweg Nachtkämpfe, wie der Berichterstatter der „Post. Ztg.“ schreibt, mit allen phantastischen Schauern dieser Art. Andere Gräben standen zuweilen in den durch Regen mit Wasser gefüllten Löchern buchstäblich bis zum Bauch in Schlamm und Wasser. In mehrfachen dichten Linien geht hier der Feind Kanadier, zum Angriff vor; an einer Stelle vermochte er sogar durchzubrechen, doch mit vollendeter Kalkblütigkeit tritt die Trichterbesatzung ihm entgegen. Den heftig anstürmenden Gegner treiben unsere Leute unter lautem Hurra, singend und unter fluchenden Hohnworten mit Handgranaten zurück. Sie wollen sogar trotz des Sperrfeuers aus dem Graben zum Bajonettangriff heraus. Einem zweiten Uebersturmungsplan wird ebenso begegnet. Man sieht den Gegner in vier Linien geordnet. Sie kriechen vor. Und nun beginnt ein Hagel von Handgranaten über das Feld zu wettern.

Von beiden Seiten laßt es. Wieder klettern unsere Läufer fast ausnahmslos, wie einer ihrer Führer bestätigt, in der Ekstase auf die Brustwehr, um besser werfen zu können! Sie werfen dabei! Im tollsten Granatentwerfen stimmen sie „Deutschland, Deutschland über alles“ an! Die Kanadier kommen nicht einen Schritt vorwärts. Hervorragend unterstützt unsere Artillerie die Trichterbesatzungen. In einem feindlichen Graben werden zwei Lager von Handgranaten, eins mit Leuchtmunition, getroffen, und gehen frachend in Flammen auf. Nur drei Mann der Besatzung entkommen. In einer Ecke haut sich die Besatzung zu einem dichten Häufel. Erbarmungslos legt sich unser Feuer auf diese Ecke, richtet furchtbare Verwüstungen unter den Feinden an, drängt sie immer mehr in den Sack nach vorn. Die nach hinten entkommenen juchen, streckt die Infanterie mit Geschützschüssen nieder. Es ist die grauenvollste Hölle. Da sinkt dem Rest der Mut. Sie geben sich gefangen. Weder Artilleriefeuer noch Infanterieangriffe vermögen unsere Helden aus ihren Stellungen zu vertreiben, das wird den Engländern nie gelingen!

Die 200 000 britischen Stahlhelme,

sie kürzlich an die Front in Flandern geschickt wurden, haben sich schlecht bewährt. Das Oberkommando hat dem Kriegsamt gemeldet, die Munitionspolster und die ganze Fütterung seien so schlecht, daß die Helme den Soldaten sehr schmerzhaft auf den Kopf drückten, so daß sie sie wegwerfen, wo sich eine Gelegenheit bietet.

Von den übrigen Fronten.

Der österreichisch-ungarische amtliche Bericht.

W.B. Wien, 28. April. Amtlich wird verlautbart vom 28. April:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschäftstätigkeit war gering. Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Das türkische Kampfgebiet.

Der türkische amtliche Bericht.

W.B. Konstantinopel, 29. April. Bericht des Hauptquartiers. Von der Front keine wichtige Nachricht.

An der Kaukasus-Front gelang es den feindlichen Streitkräften, die am 12. und 13. April unsere Abteilungen am rechten Flügel in der Gegend von Wan angegriffen hatten, sich unseren Stellungen bis auf 300 Meter zu nähern; sie wurden durch einen Gegenangriff zum Rückzug gezwungen. Am 13. April griff der Feind neuerlich die Stellungen südlich von Bitlis an, mußte sich aber gleichfalls gegen Abend unter Artillerie- und Infanteriefeuer zurückziehen. Im Zentrum, auf dem linken Flügel und im Küstengebiet fanden örtliche Feuerkämpfe statt. Ein Torpedoboot und zwei feindliche Züger, die am Abend des 13. April versuchten, sich der Gegend von Sedul Bahr zu nähern, wurden durch das Feuer der Artillerie in die Flucht geschlagen. Feindliche Schiffe erschienen mehrmals während des 12. und 13. April in den Gewässern von Smyrna und richteten ihr Feuer abwechselnd gegen die Küsten von Anka und Zichelme ohne Ergebnis, worauf sie sich zurückzogen. Zwei feindliche Züger überflogen Smyrna und warfen einige wirkungslose Bomben ab. Am 12. April schloß der Torpedoboot erfolglos etwa 100 Geschosse gegen die Alexandrette beherrschenden Höhen und zog sich abends zurück.

Der Krieg zur See.

Englisches Admiralschiff gesunken.

W.B. London, 28. April. Die Admiralität teilt mit, daß das Flaggschiff „Russel“, das die Flotte des Kontre-Admirals Fremantle führte, im Mittelmeer auf eine Mine gestoßen und gesunken ist. 124 Mann werden vermißt, 676 Mann wurden gerettet.

Das Flaggschiff „Russel“ verdrängte 14 220 Tonnen und war mit vier 30,5 Zentimeter, zwölf 15,2 Zentimeter- und zwölf 7,6 Zentimeter-Kanonen bewaffnet und hatte vier Torpedo-Lanzierrohre. Seine Geschwindigkeit betrug 19½ Knoten.

Die geretteten Offiziere des „Russel“.

W.B. London, 29. April. (Neuter.) Kontre-Admiral Fremantle und 22 Offiziere des Schlachtschiffes „Russel“ sind gerettet.

Ein großer Transportdampfer vor Saloniki versenkt.

Die „Südslavische Korrespondenz“ meldet (laut „Tägl. Adsch.“) aus Athen, daß es einem deutschen U-Boot gelungen sei, einen großen Transportdampfer vor dem Kap Kara-Burun zu versenken. Damit wäre das zweite Schiff der verbündeten Flotte vor dem Hafen von Saloniki torpediert worden.

Versenkt.

W.B. London, 27. April. (Melbung des Neutrischen Bureaus.) Amtlich. Die norwegische Bark „Garmian“ (1843 Tonnen) wurde von einem deutschen U-Boot 55 Seemeilen von der irischen Westküste durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht. Die Besatzung ging in die Boote. Eins davon kenterte, das andere mit dem Kapitän und neun Mann landete an der irischen Westküste. (Die Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.)

Der Dampfer „Johanne“ aus Esbjerg stieß auf der Fahrt von Fowey-Cornwall nach Odense auf eine Mine und sank. Der Kapitän soll ertrunken, die Besatzung aber gerettet und nach Hamburg gebracht worden sein.

W.B. London, 28. April. Lloyd's meldet: Der dänische Dampfer „Johann“ ist in die Luft gesprengt. — Der britische Dampfer „Industrie“ wurde von einem feindlichen U-Boot versenkt. Die Besatzung wurde in offenen Booten 120 Meilen von der nächsten Küste im Atlantischen Ozean zurückgelassen. Die Boote mit der ganzen Besatzung wurden von dem amerikanischen Dampfer „Finland“ aufgenommen. Der Dampfer „Industrie“ befand sich auf dem Wege nach einem Hafen in den Vereinigten Staaten.

Das englische Pressebureau meldet: Der dänische Schoner „Christian“ ist von einem deutschen U-Boot 15 Meilen vom Lande versenkt worden.

Die deutschen Fahrten in die englischen Gewässer.

W.B. Bern, 28. April. „Journal de Genève“ schreibt in Würdigung des deutschen Vorgehens gegen England: Das Bombardement der englischen Häfen Lowestoft und Harwich durch deutsche Schiffe beweist, daß die deutsche Flotte keineswegs darauf verzichtet, auf die hohe See hinauszuwachen. Deutsche Kreuzer hörten niemals auf, die britischen Gewässer auszubuchstabieren. Es wurde sogar ein englisches Tauchboot versenkt. Dazu vervielfachen die Zeppeline ihre Streifen über England.

Die deutsche Ueberlegenheit in der Luft.

Ueber den Angriff auf Lowestoft berichtet nach verschiedenen Blättern die „Times“, daß im Norden der Stadt zwei große Teile durch Granaten in Brand gerieten. Im südlichen Teile seien über dreißig Häuser ausgebrannt oder zertrümmert, im Geschäftsviertel zwölf Häuser zerstört. Im ganzen seien 240 Häuser beschädigt. Die Deutschen seien überlegen in der Luft, da sie durch ihre Zeppeline unterrichtet würden, auf welchem Wege sie die Her- und Rückfahrt sicher unternehmen könnten, ohne feindlichen Kräften zu begegnen. Die englische Marine habe diese Hilfsmittel nicht und könne deshalb nicht immer zur Abwehr feindlicher Angriffe bereit sein.

Die norwegischen Seeleute verlangen besonderen Schutz.

W.B. das „Berliner Tageblatt“ erzählt, begehren die norwegischen Seeleute einen besonderen Schutz. Auf einem Kongreß ihrer verschiedenen Organisationen wurde beschlossen, mit Rücksicht auf die immer mehr zunehmenden Torpedierungen norwegischer Schiffe besseren persönlichen und ökonomischen Schutz von der Regierung zu verlangen.

Ein englisches Brad.

W.B. Hoel van Holland, 28. April. Der eben aus London angekommene Dampfer „Guardian“ meldet, daß er an dem Dampfer „Dubbe“ vorbeigekommen ist, der von zwei Schleppbooten nach Harwich geschleppt wurde und von zwei Kriegsschiffen begleitet war.

Ein Flottenstützpunkt der Entente in der Sudabai.

Nach einer Meldung der „B. B. a. M.“ ist nunmehr die Errichtung eines Flottenstützpunktes der Entente in der Sudabai (Kreta) durchgeführt, womit ein alter Flottenplan Englands verwirklicht ist. Zwei große englische Hilfskreuzer mit starken Truppen an Bord sind in der Sudabai eingelaufen. 10 Schiffe blockieren den Hafen. Die Offiziere sind an Land gegangen und mit Automobilen nach Canea abgefahren. Es werden Truppenlandungen erwartet. Griechische Truppen sind sofort nach Subla abgegangen.

Britisch-amerikanischer Notentwechsel.

W.B. Washington, 28. April. (Neuter.) Staatssekretär Lansing teilte mit, daß am 26. April eine neue Note an Großbritannien gerichtet wurde, in der die Freilassung der 38 Oesterreicher, Deutschen und Türken verlangt wird, die vom Dampfer „China“ geholt wurden.

Die bewaffneten Handelsschiffe.

Man wird in England schwerlich erbaunt sein von der eben veröffentlichten amerikanischen Regierungserklärung, die den Handelsschiffen zwar das Recht zuerkennt, sich zu Verteidigungszwecken zu bewaffnen, jedoch betont, daß ein Unterschied besteht zwischen der Ausübung dieses Rechts und dem Kreuzen auf dem Meere zu dem Zwecke, feindliche Schiffe anzugreifen. Schiffe, die zu diesem Zwecke ihre Bewaffnung misbrauchen, sollen keinen Anspruch auf Gastfreundschaft in neutralen Häfen haben. Ferner besagt die Erklärung, daß Schiffe, die, nachdem sie zur Uebergabe aufgefordert sind, von ihren Waffen Gebrauch machen, um den Feind von sich fernzuhalten, dem Feinde das Recht geben, Gewalt anzuwenden, um die Uebergabe zu erzwingen.

Der Schiffsverkehr der Neutralen.

Einstellung der nordamerikanischen Ausfuhr.

Kopenhagen, 28. April. Aus Nordamerika werden, wie verlautet, vor Abschluß der deutsch-amerikanischen Krise keine Waren nach Skandinavien verschifft.

England verweigert Dänemark die Ausfuhr-erlaubnis.

Kopenhagen, 28. April. Seit dem 1. April wird dem dänischen Großkaufleuteverein jegliche Ausfuhr-erlaubnis für Kaffee, Tee und getrocknete Früchte verweigert. Eine direkte Kaffeeexportation aus Brasilien gilt als aussichtslos, da die Aufbringung aller Ladungen sicher wäre.

Deutsche Kohlen für Kristiania.

Kristiania, 28. April. Aus Bergen kam der deutsche Dampfer „Sulvia“ mit einer Ladung deutscher Kohlen hier an. In Anbetracht der Schwierigkeit, englische Kohlen zu beschaffen, wird das als eine erfreuliche Vorbedeutung betrachtet.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. April. Prinz Friedrich Siegmund von Preußen und seine junge Gemahlin haben im Prinzenhaus zu Klein Glienicke vorläufig Wohnung genommen, bis der Prinz nach Beendigung seines Urlaubs an die Front zurückkehrt. Die Brauteltern sind noch gestern abend nach Schloß Ragatz in Böhmen abgereist.

— Zum Erlaß des Ministers des Innern gegen die Kriegswucherer auf dem Lebensmittelmarkt sagt das „Berliner Tageblatt“: Es ist ein Fortschritt, daß jetzt auch der Minister des Innern die unerfreulichen Vorgänge auf dem Lebensmittelmarkt mit der nötigen Deutlichkeit feststellt; aber der Erlaß kann nur die Auswüchse des Lebensmittelwuchers, nicht seine eigentlichen, tiefsten Ursachen beseitigen. Diese sind darin zu suchen, daß es bisher nicht gelungen ist, die gerechte und billige Verteilung der vorhandenen Lebensmittel durchzusetzen. — Die „Germania“ schreibt: Die Polizeibehörden dürfen nicht nur den letzten die Hände weichen lassen, sondern müssen jede Phase der Preisbildung gewissenhaft verfolgen. Das ist auch eine heilige Pflicht gegenüber dem Vaterlande und dient neuer Festigung des Vertrauens in die Maßnahmen der Regierung.

— Die deutsch-bulgarische Gesellschaft, e. V., hatte in den großen Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses zu einem Vortragabend geladen. Den Vorsitz führte der Präsident der Gesellschaft, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein. Der Saal und die Tribünen waren von einer außerordentlichen Versammlung besetzt. Viele Hunderte mußten wegen Raummangels abgewiesen werden. Der überaus feinsinnige gedankenreiche Vortrag, den der bulgarische Oberleutnant D. M. und Professor an der Militärschule in Sofia T. Panoff über die moralische Kraft der Armee hielt, wurde ebenso wie die anschließenden Wandelbilder aus dem bulgarischen Kriegesleben mit außerordentlichem Interesse und lebhaftem Beifall aufgenommen. In den Vortrag schloß sich ein zwangloses Zusammenkommen im Hotel „Kaiserhof“ an, wo sich der Herzogpräsident die neuen Mitglieder der deutsch-bulgarischen Gesellschaft vorstellen ließ. Am den Kaiser und den König Ferdinand wurde vom Präsidium ein Glückwunschtelegramm gesandt.

— Zu dem deutsch-rumänischen Abkommen wird dem „Vol.-Anz.“ berichtet, daß bereits drei Vertreter des Handels und der Industrie hier eingetroffen sind, um mit den deutschen Fabrikanten und Exporteuren nähere Sühnung zu gewinnen.

Wieder ein Pour le Mérite für einen Flieger.

Antlich wird gemeldet: Seine Majestät der König hat dem Oberleutnant der Reserve Budecke, zurzeit in türkischen Diensten, den Orden Pour le Mérite verliehen. — Oberleutnant Budecke, dessen Namen der Bericht des türkischen Hauptquartiers wiederholt erwähnt, ist also der Dritte im Bunde. Zuerst Jannemann, dann Böke, jetzt Budecke.

— Verzweiflungstat einer Mutter. Die 26jährige Frau Hedwig Löhmer aus der Sorauer Straße versuchte Donnerstag, sich mit ihren beiden Kindern im Alter von 4 bzw. 8 Jahren zu töten aus Verzweiflung über die schlechte Behandlung seitens ihres Mannes. Löhmer hat seit geraumer Zeit gut bezahlte Arbeit, soll jedoch seine Familie haben lassen und die Frau recht schlecht behandelt haben. Frau L. geriet darüber in solche Verzweiflung, daß sie den unglücklichen Entschluß faßte, mit ihren Kindern in den Tod zu gehen. Zu diesem Zweck öffnete sie die Gasbühne in der Wohnung und ließ das Gas ausströmen. Durch den Geruch aufmerksam gemacht, drangen Nachbarn in die Wohnung ein, in der sie die Frau und die Kinder bestimmungslos liegen fanden. Durch Ärzte angeordnete Wiederbelebungsvorkehrungen waren von Erfolg; beide Kinder erholten sich wieder und wurden vorläufig bei Nachbarn untergebracht, während Frau Löhmer, deren Zustand nicht unbedenklich ist, als Polizeigefangene nach der Charité gebracht wurde. In einem hinterlassenen Briefe gibt die Unglückliche an, daß sie deshalb mit ihren Kindern aus dem Leben scheide, weil ihr Mann nicht genügend für den Unterhalt der Familie forgesorge und sie auch schlecht behandle.

— Zu dem Liebesdrama in Wilmsdorf, worüber wir berichtet haben, wird weiter gemeldet: Die Sängerin Clara S., die von ihrem Bräutigam, dem Kürassierleutnant v. S. angeschossen wurde, befindet sich auf dem Wege der Besserung; die Kugel hat nur eine Streifwunde zur Folge gehabt. Ihre Entlassung aus dem städtischen Krankenhaus in Schöneberg wird in diesen Tagen erfolgen. Schwerverletzt ist der junge Offizier; er hat bisher nur für kurze Zeit die Besinnung wiederverlangt; die Kugel ist ihm in die rechte Kopfseite gedrungen; an eine operative Entfernung konnte wegen des Schwachzustandes noch nicht gedacht werden. Die bisherigen Ermittlungen ergaben die Bestätigung, daß v. S. im Gindeckstandnis mit seiner Braut zuerst auf diese Waffe richtete, und dann den Selbstmordversuch unternommen hat. Die Staatsanwaltschaft hat das Verfahren eingeleitet.

Leipzig. Der Tod des Erbauers des Leipziger Völkerschlacht-Denkmal, des Geheimen Baurats Professor Dr. Schmidt, wird allgemein tief betrauert. Professor Schmidt wurde am 21. November 1858 in Düsseldorf geboren, wo er auch auf der Kunstakademie studierte. Er schuf außer seinem Hauptwerk, dem Leipziger Völkerschlacht-Denkmal, an dem er mit dem Bildhauer Meißner in den Jahren 1900 bis 1913 arbeitete, u. a. auch die Kaiserdenkmäler auf dem Anstifter.

Hamburg. Mißglückte Flucht aus dem Gefängnis. Wegen versuchter Gefangenenerlösung sind zwei Hilfsaufseher des Hamburger Zuchthauses in Substanz verhaftet worden, mit denen der wegen Unterschlagung zu langer Zuchthausstrafe verurteilte Notar Dr. Becker einen raffinierten Ausbruchversuch vereinbart hatte. Dr. Becker hatte bereits durch Mittelspersonen den beiden Beamten größere Beträge ausbezahlt lassen. (Frankf. Ztg.)

Schlettstadt. Mädchenmord. In den Waldungen von Scherweiler bei Schlettstadt wurde, wie verschiedene Morgenblätter melden, ein 22jähriges Mädchen namens Irma Grewitz mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Es scheint ein Lustmord vorzuliegen.

München-Gladbach. Angeklündert. Ein ausländischer Kaufmann verkaufte an einen hiesigen Kaufmann einen großen Posten Schmiedeseife und ließ sich den Preis von mehr als 20 000 Mk. im voraus bezahlen. Bei der Ankunft der Ware stellte sich heraus, daß diese nahezu wertlos war. Der Händler wurde daraufhin wegen Betruges verhaftet.

Aus neuen deutschen Machtgebieten.

Groß-Varshau. Der „Voss. Ztg.“ zufolge ist jetzt eine Anzahl Gemeinden in der Umgebung Warschauer der Stadt einverleibt worden. Die Einwohnerzahl Warschauer ist dadurch von 800 000 auf 950 000 angewachsen.

Die Russlandsbewegung in Irland.

Die Kabelverbindung mit England abgeschnitten.

Die erste Drahtmeldung über den Ausbruch der Revolution in Irland wurde in Drogheda am 25. April aufgegeben, traf aber in London erst am 26. April abends ein. Sie besagte, daß in der Provinz keine Zeitungen aus Dublin angekommen seien, woraus wohl deutlich genug hervorgeht, daß es in der irischen Hauptstadt drunter und drüber ging und die Russlandsbewegung offenbar die Bahn- und Postverbindungen abgeschnitten hatten. Den letzten Meldungen aus Dublin zufolge sind die Revolutionäre nach wie vor im Besitz von fünf Städtchen. Die Rebellen nahmen am Montag mehrere englische Offiziere gefangen, als sie vom Übersee nach Irland kamen. Der Aufruhr breitete sich aus auf die Grafschaften Wexham und Dublin, ferner auf Wexham, Wexham und Wexham, doch auch in den übrigen Grafschaften ist die Lage, wie aus London gemeldet wird, durchaus unbefriedigend. Überall herrscht Gärung und es kommt zu wilden Ausbrüchen.

Ein Augenzeuge der Straßenkämpfe.

W.B. Amsterdam, 29. April. Ein englischer Augenzeuge gibt der „Times“ folgende Schilderung der Ereignisse in Dublin: Am letzten Montag sah ich die Stadt ruhiger zu sein als je. Es herrschte nur ein wenig Ge-

dränge im Publikum, das zu den Wettrennen ging. Der Augenzeuge ging am Montag vormittag durch die Collins-Street in der Richtung der St. Steffens Green. Er sah ungefähr 100 Sinnfeiner, die meist bewaffnet waren, durch Dublin marschieren. Sie hatten die Bajonette aufgeschraubt. Etwas später hörte der Augenzeuge ein oder zwei Schüsse und bemerkte, daß die Gitter der St. Steffens Green abgeschlossen und verbarrikadiert waren. Sinnfeiner standen mit geladenen Gewehren bei dem Gitter. Die Rebellen waren nicht nur im Besitz des Platzes, sondern auch des Hauptpostamtes und vieler Häuser in der Umgebung. Zur gleichen Zeit wurden einige Waffendepots geplündert. Die Briefkästen in Postamt wurden als Barrikaden benutzt, während die Fenster des Gebäudes mit Tischen verbarrikadiert wurden. Die Menge auf den Straßen sah überaus wild aus. Am Eingang zum Postamt standen einige Sinnfeiner, die die Menge mit Stöcken zurückhielten, während die Rebellen in dem Gebäude von Zeit zu Zeit Schüsse abgaben. Als der Augenzeuge durch die Dame-Street ging, sah er Blut auf dem Pflaster. Man erzählte ihm, daß die Sinnfeiner von den Dächern der angrenzenden Häuser einen Soldaten totgeschossen haben.

Weitere Einzelheiten.

W.B. London, 29. April. (Neuter.) Der letzte amtliche Bericht aus Dublin vom Donnerstag meldet, daß die Freiheitshalle von dem Kanonenboot „Tiffey“ zerstört worden ist. Die Truppen treiben die Rebellen mit Bomben und Maschinengewehren, die auf den Dächern eines Hotels und eines Clubs aufgestellt waren, aus ihrer Befestigungsstellung auf dem Platz St. Steffens Green. Die Rebellen sind noch immer im Besitz der großen Distrikthalle „Jacob“, welche die Truppen mit zwei Kanonen beschossen, ferner des Postamtes, des Gerichtsgebäudes und einer Eisenbahnstation. Es verlautet, daß die Truppen inzwischen das Postamt eingenommen und dabei Handbomben benutzt haben. Der Mob wurde am Montag durch die Gasse der Verleitet, die hauptsächlichsten Läden zu plündern.

Der Schlichter von Omdurman geht nach Irland.

Wie verschiedene Blätter melden, wird Lord Ribblesdale mit unbeschränkter Vollmacht als Vizekönig nach Irland gehen. Die „Vossische Zeitung“ erinnert an den Weinmann, den der Lord sich im Feldzug gegen den Mahdi erwarb, nämlich eines Schlichters von Omdurman.

Die Iren in Amerika.

Die Millionen in Amerika lebenden Iren, die durch die englische Politik zur Auswanderung aus der Heimat gezwungen sind, aber meist noch mit allen Fasern an ihr hängen, sind den Engländern viel feindseliger gesinnt als ihre in der Heimat zurückgebliebenen Verwandten, die sich aus praktischen Gründen mit den nun einmal bestehenden Verhältnissen mehr oder minder abfinden. Unter den amerikanischen Iren, von denen viele in den Vereinigten Staaten mehr oder minder einflußreiche Stellen im öffentlichen Dienste bekleiden, sind zahlreiche Vereinigungen entstanden, die auf die Vertreibung der Engländer von „der grünen Insel“ hinarbeiten. Von Amerika aus waren auch die agrarischen Kämpfe in Irland, die Verschönerung der Heimat und ähnliche Bewegungen teils geradezu angezettelt, teils eifrig unterstützt worden. In den Reihen dieser amerikanischen Iren hatten auch die Bestrebungen des irischen Nationalisten Sir Roger Casement starken Rückhalt gefunden. Trotz der starken Verschiedenheit des deutschen und des irischen Volkscharakters sind Irish- und Deutschamerikaner in den Vereinigten Staaten seit vielen Jahren vielfach zusammengewandert.

Was geschieht mit Casement?

W.B. London, 25. April. Im Unterhause fragte Pemberton Billing, nachdem Birrell die Mitteilung über die Revolution in Irland gemacht hatte, ob der Premierminister dem Parlament und der Nation die Versicherung geben könne, daß Sir Roger Casement sofort erschossen würde. Asquith erwiderte, diese Frage hätte in diesem Augenblick nicht gestellt werden sollen.

Parteinahme für Casement.

Rotterdam, 28. April. Der englische Botschafter in Washington erhielt, einer Neuter-Depesche zufolge, einen anonymen Brief, worin er mit dem Tode bedroht wird, wenn Sir Roger Casement anders behandelt werden sollte als ein gewöhnlicher Kriegsgefangener. (R.A.)

Die diplomatischen Kämpfe in Albanien.

Aus Tugana, 20. April, berichtet die „Frankf. Ztg.“: Nach übereinstimmenden Meldungen aus Albanien sind die Verhandlungen wegen Benutzung der griechischen Eisenbahn zum Transport serbischer Truppen nach Saloniki in ein kritisches Stadium getreten. Die Entente diplomaten einschließlich der russischen und italienischen Gesandten arbeiten fieberhaft, um von Serbien bis die Erlaubnis zu erlangen; doch wehrte sich Griechenland noch verzweifelt gegen alle Zumutungen. Der letzte Vorschlag der Entente lautet: Die Serben sollten nördlich vom Golf von Corinth landen, um dadurch die überfüllte Bahnlinie Patras-Varissa und den für Griechenland demütigenden Durchmarsch durch die Panzerstadt zu vermeiden. Nach italienischen Quellen bekämpfen der deutsche und der österreichische Gesandte Griechenland in seinem Widerstand mit dem Hinweis darauf, daß die Erlaubnis zum Transport der serbischen Truppen von den Zentralmächten als ein Akt von Unfreundlichkeit betrachtet werde und sie zu einem freien Vorgehen in Mazedonien zwänge.

Freilich hat die „neue Zeit“ für manche Verwirre auch ihre unangenehmen Seiten. So äußert sich die Schlesische Landwirtschaftskammer, wie folgt, dazu: „Auf der einen Seite ist zu bedenken, daß, wo in Schlesien die Arbeit morgens um 5 Uhr beginnt, die neue Zeitregelung mancherlei empfindliche Erschwernisse mit sich bringen wird. Das Füttern der Pferde und das Melken, sonst etwa 8¼ Uhr beginnend, wird auf 2¼ Uhr morgens fallen und im Gegensatz zur alten Zeitrechnung unnötig Licht beanspruchen. Der längere Frühstück und die fehlende Abendstunde werden Haus- und Getreideernte beeinträchtigen. Infolge Verschiebung der Mittagsstunde wird die Nachmittagsarbeit in der heißesten Zeit wieder einsetzen und das Gorfällen der Hülsen Abend-Arbeitsstunde wird schmerzlich empfunden werden. Auf der anderen Seite ist nicht außer acht zu lassen, daß eine etwa allgemeine Festhaltung an der Winter-Zeitrechnung im landwirtschaftlichen Vertriebe nicht angezeigt erscheinen kann, denn in Theilen von Mittelschlesien und in fast ganz Niederschlesien beginnt die Sommerarbeit jeher erst um 6 Uhr; hier ist also die neue Ordnung ohne weiteres durchführbar. Auch kommen selten in einer Ortschaft rein ländliche Verhältnisse in Frage; Industrie und Handwerk ufm. werden sich ohne weiteres nach der neuen Zeit richten können und gern darnach richten und die Amts- und vornehmlich Schulstunden werden sich nach ihr regeln. Da der Reichskanzler die Behörden angewiesen hat, jedem etwaigen Verlusche, die Wirkungen

der Neuerung durch Verlegung der Geschäftszeit wfo. abzuschwächen oder aufzuheben, mit allem Nachdruck entgegenzutreten", wird sich der Plan des Stammervorsandes, in Anbetracht der erwähnten empfindlichen Wirtschaftsschwermisse mit dem landwirtschaftlichen Betrieb an der Winterzeitverlegung festzuhalten, nicht durchführen lassen, auch der Gedanke einer einheitlichen dreistündigen Mittagspause begegnet Bedenken. Es wird daher bei der großen Verschiedenheit der in Frage kommenden Verhältnisse von der Empfehlung einheitlicher Maßnahmen, sowie von weiteren Schritten so lange Abstand genommen werden müssen, als nicht etwa noch anderweitiges bei der Landwirtschaftskammer eingehendes gewichtiges Material — um das gegebenenfalls gehandelt wird — erweist, daß die Durchführung der neuen Sommerzeit im landwirtschaftlichen Betriebe tatsächlich unmöglich ist. Bis dahin wird notgedrungen jedermann zusehen müssen, wie er nach Lage der eigenen örtlichen und persönlichen Verhältnisse der unvermeidlichen Erschwernisse der neuen Zeitordnung Herr wird. Aber auch so mancher Nichtlandwirt wird sehen müssen, wie er sich mit der neuen Zeiteinteilung abfindet. Es gibt sogar Leute, die sich vergeblich den Kopf darüber zerbrechen, wie denn überhaupt die neue Zeitrechnung gedacht ist. Nur getrost, sie werden gar bald durch die Praxis in das Geheimnis eingeführt sein, so wie die Prosilarte ein ausgezeichneter Verbreiter der Grammatik geworden ist.

Für den Wirtschaftsvorkehr und das Rechtsleben hat die Zeitverlegung ganz besondere Bedeutung. Da am heutigen Sonntag um 11 Uhr abends die Uhr plötzlich auf 12 vorgestellt wird, so haben wir, wie die „Breslauer Zeitung“ plaudert, dem Zeitgott Chronos eine Stunde Uhrzeit unterschlagen. Der Zug, der, sagen wir von Berlin am 30. April um 11 Uhr 23 Min. nachmittags alter Zeitrechnung abfährt, fährt am 1. Mai 1916 um 12 Uhr 23 Min. neuer Zeitrechnung ab, — das Kind, das am 30. April 1916 um 11 Uhr 10 Min. nachmittags geboren wird, kommt nach neuer Zeitrechnung am 1. Mai 12 Uhr 10 Min. zur Welt, — der Greis, der um Mitternacht zwischen 30. September und 1. Oktober 1916 verstorben ist, hat seinen Todestag noch am 30. September 1916, selbst wenn er nach Mitternacht nachts 12 Uhr 50 Min. verstorben ist, — der Däumling, der am 30. April sein 21. Lebensjahr vollendet, wird bereits um 11 Uhr Mitternachts volljährig und damit unbeschränkt geschäftsfähig und testamentstüchtig. Schriftsteller Dr. Leo Leipziger in Berlin hat demnach nicht ganz unrecht mit seinem Vers:

„Der Mensch bringt's herrlich weit.
Kaum lernt er das Fliegen,
Steht er am Tor der Ewigkeit
Und will — die Zeit betrügen.“

Welchen wir beim ersten Zweck der neuen Zeitordnung, eingedenk des Heber'schen Wortes: „Unsere Zeit ist ein großer Wecker. Die große eiserne Wanduhr rasselt und ruft mit gewaltigen Schlägen.“

Preise auf dem Wochenmarkt am 29. April 1916.

Apfel Pfund 35—50 Pf. Spinat Liter 12—15 Pf.
Oberrhein Pfund 10—15 Pf. Kohlraben Pfund 6 Pf.
Molkereibutter Pfund 2,55 Mk. Eier Stück 20 Pf.
Käse (Quark) Pfund 35—50 Pf. Salat Kopf 10—20 Pf.
Magerbier Pfund 25—30 Pf. Geflügel: alte Hennen 4,50—5,50 Mk. Tauben 75—90 Pf.

* (Zur Anmeldepflicht der Kaffee- und Tee-Vorräte.) Wir weisen nochmals auf die in unserem Blatte bereits veröffentlichte Bekanntmachung betreffend Kaffeebestandsaufnahme, hin, da bei etwaiger Unterlassung der Anmeldung Bestrafung der Säumnigen eintritt. Anmeldepflichtig sind: bei Kaffee Mengen von 10 Kilogramm und mehr, bei Tee Mengen von 5 Kilogramm und mehr. Alle Teemengen über 5 Kilogramm sind anmeldepflichtig, auch wenn sie schon verpackt sind.

* (Der Bund deutscher Offiziersfrauen, e. V., Berlin SW. 11, Salferstraße 20), der schon einer großen Anzahl Offiziersangehöriger kostenlosen Erholungs-aufenthalt auf dem Lande vermittelt hat, bietet solche Herrschaften, die Offiziersangehörige bei sich aufzunehmen gedenken, ihre Adresse einzufinden.

* (Im Verein für Geschichte Schlesiens) wird am 3. Mai, abends 8 Uhr, im Kunstgewerbemuseum Archiv Dr. Loebe über „König Friedrich I. von Preußen und das Fürstentum Schlesien“ und Dr. Loebe über „Die Ueberlieferung des Breslauer Kulturbegriffes von 1454“ sprechen. Gäste sind willkommen. Nachsitzung im Augustinerbräu (Blücherplatz).

* (Großer Nagelungsakt am Eisernen Bergmann.) Morgen Sonntag wird der Hochwald-Sänger-Gau unter Leitung des Gauleitermeisters Franz Herzog vormittags 11½ Uhr, eine Nagelungsfeier veranstalten. Im Anschluß an die Nagelung seitens der Gauvertreter wird auch der „Waldenburger Sängerkreis“, der Männer-Gesangsverein „Glocke“ (Waldenburg), der „Sängerbund“ (Weißstein), die „Lyra“ (Altwasser) nageln. Deren haben sich behufs Nagelung angeschlossen der Reichstreue Bergarbeiterverein und die meisten Innungen. Vom Hochwald-Gau sind von seinen über 800 Sängern so viele zu den Bahnen einberufen, daß nur noch schwache Reste verbleiben. Eine große Anzahl von den kämpfenden Sängern haben ihre Treue schon mit ihrem Leben bezahlt. Bei der Nagelungsfeier gelangen durch den Gau Männerchor mit Orchester und durch die Kriegs-

Horvereinigung des „Waldenburger Sängerkreis“ gemischte Chöre zum Vortrag.

* (Fieder- und Balladenabend von Hans Hiel, i. d. r.) Am 6. Mai d. Js. veranstaltet Konzertfänger Hans Hiel aus Breslau hier in der „Gottlauer Halle“ einen Fieder- und Balladen-Abend. Der Künstler ist uns Waldenburgern schon aus mannigfachen Veranstaltungen bestens bekannt und gab und erst in der Mitte des vorigen Monats Proben seiner herrlichen Kunst. Wer den heraldischen Empfang, der dem Sänger von Seiten des Publikums zuteil wurde, sowie den stürmischen Beifall, der jede seiner Darbietungen lohnte, gehört hat, wird es begreiflich finden, daß Hans Hiel noch einen eigenen Abend veranstaltet. Da der Künstler auch ein hochinteressantes Programm aufgestellt hat, so können wir den Besuch des Konzertes allen Musikfreunden bestens empfehlen.

* (Stadttheater.) Diesen Sonntag findet die diesjährige Spielzeit ihren endgültigen Abschluß. Direktor Trent, der an diesem Abend sein 25jähriges Bühnenjubiläum begeht, hat das lustigste Stück dieses Jahres „Der Doppelgänger“, gewählt, um die Spielzeit heiter zu beschließen, obgleich er keine bedeutende Rolle in diesem Stücke spielt. Wer also noch einige Stunden in unserem Theater sich der Fröhlichkeit hingeben will und unserem beliebten Theaterbühnen mit seinem fleißigen Direktor persönlich ein „Gedemwohl!“ zurufen will, der stelle sich am Sonntag ein.

* Weiblein. Verluste. — Schweinefleisch. Auf dem Felde der Ehre fiel der Reservist Karl Härtel von hier auf dem westlichen Kriegsschauplatz. — Montag, 1. Mai, gelangt in den Geschäften von Köhler und Kuttig Schweinefleisch an diejenigen Bewohner vorzugsweise zum Verkauf, die diese Woche weder Butter noch Fett erhalten konnten.

Literarisches.

Napoleons Vermächtnis an England. Auf ein eigenartiges Jubiläum, das die französisch-englische Verbündung im April 1916 feiern kann, macht die bekannte Zeitschrift „Das Buch für Alle“ aufmerksam. Genau hundert Jahre sind es her, daß der englische Generalmajor Sir Hudson Lowe, der Kerkermeister und Totengräber des ersten Napoleon, das wüste Felsenland St. Helena betrat. Im April 1821, kurz vor seinem Tode, diktierte Napoleon den Geheuen sein „Vermächtnis an England“ in die Feder, worin sich sein ganzer, jahrelang aufgepflasterter Groll gegen die unritterlichen Engländer entlud. Ein außergewöhnlich schönes und lebenswahrhaftes Bildnis Napoléons von Heinrich Hofmeister bringt das sechzehnte Heft der Familienzeitschrift „Das Buch für Alle“ als Sonderbeilage.

Schlesischer Bankverein Filiale Waldenburg
zu Waldenburg i. Schl.
vermittelt alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte zu den kulantesten Bedingungen.

Privat-Impfen

jeden Montag im Mai,
nachm. 3 Uhr.

Werner, prakt. Arzt,
Dittersbach.

Pferdefutter!

Häufel-Melassefutter, Torf-Melassefutter, bester Ersatz für Hafer, in Ladungen von 10 bis 200 Ztr., offeriert frei jeder Bahnstation, ebenso Heidekraut als Streumittel.

Siegmund Berliner,
Banzlau Schles. Telephon 45.

Großer Posten Schmierseife

billig abzugeben. Offerten
unt. B. 5 in die Exp. d. Bl.

Haar-Arbeiten

Anfertigung und Verkauf,
Kaufe stets Haar.
Kopfwäsche 75 Pf. Puppen-Schmink.
Helene Bruske, Auenstraße
Nr. 4, I.

Eine große starke Ringschiff-Nähmaschine,

früherer Preis 170 Mk., jetzt für
nur 48 Mk. zu verkaufen
Töpferstraße Nr. 7, part.

1 Schuhmachergehilfen

sucht sofort
Hugo Tschirner, Bad Salzbrunn.



Kinder

-Kleider und -Mäntel
für das Alter bis 10 Jahr, besonders Jagdkleider.

Teller-Mützen und Hüthen,
Schwiger (Sweaters) auch mit passenden
Hosen

Waschanzüge und Blusen,
Strümpfe, in schwarz und ledfarbig.

empfehlen

Richard Schubert

Ring 16.

Tüchtiger Reisender

für
neue
Geschäfte, der bei Kolonial-
warenhandlung gut ein-
geführt ist. Offert. unt.
A. 6 in die Exp. d. Bl.

Heinrich Rünzel's Naturheilinstitut, Gottesberg, Fürstensteiner Straße Nr. 35,

empfiehlt sich zur
Behandlung aller Krankheiten, speziell Frauenleiden
nach Thure-Brandt. Große Erfolge werden erzielt, auch in ver-
alteten Fällen, durch meine elektrischen Apparate, wie Bestrah-
lung mit künstlicher Höhenstrahlung, Radikal (Schleimwerfer), elek-
trische Schönungsgebäder, elektrische Massage und Heißluft-
behandlung usw. Chemische Urinuntersuchung.

2 Fenster, sonn. Zimmer, part.,
m. Küche, b. z. verm. Alberti-
straße 7, bei Frau Häusler.

3 Zimmer, Küche, Entree, mit
Badeeinrichtung, bald zu ver-
mieten Hermannstraße 20.

Krieger-Nachrufe

sertigt formlos an (auch
auf briefliche Bestellung)
Tom, Waldenburg,
Cochiusstraße 25, 1. Treppe.

Cochiusstraße 1a sind 2 schöne sonnige Wohnungen.

je 2 Zimmer u. Küche, p. 1. Juli
event. auch schon p. Juni z. verm.
Elektr. Licht u. Gas. Anfragen an
Kaufmann Georg Kühn,
Kaiser-Wilhelm-Platz 9.

2 Stuben für bald z. beziehen
bei Neumann, Gohstraße 2.

Schöne Stube, elektr. Licht, einz.
Zente Juli zu bez. Krügerstr. 3.

Stube u. Küche bald zu verm.
Hermannstraße 20.

Freundl. 2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Entree bald ob.

1. Juli z. bez. Hermannstr. 16a.

Schöne, helle Stube bald oder
später z. bez. Mühlenstr. 3.

Näheres b. Max Keil, Ring 21.

Eine Stube 2. Juli zu be-
ziehen Cochiusstraße 6.

Möbl. Zimmer mit Pension
bald oder 1. Mai zu bez.
Gohstraße 10, III.

Ordl. möbl. Zimmer bald zu
verm. Gottesb. Str. 21, III.

Möbliertes Zimmer an Dame
oder Herrn zu vermieten.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Möbliert. Vorderzimmer mit
Zureingang zu vermieten
Kreuzstr. 8, III., nahe Sonnenpl.

Gut möbl. Zimmer zu ver-
mieten Scheuerstr. 12/13, pt.

Mitt. Stubenkollege gesucht
Gohstr. 8, part., sep. Ein-
gang.

Eine Stube bald zu beziehen
Hermannstr. 2, Ostend 2.

2 einzelne Stuben zu verm.
und 1. Juli zu beziehen.

O. Franko, Langwäldersdorf.

Besseres Logis i. Herren Ober-
Waldenburg, Gohstr. 8a.

Fortsetzung des Lokalen aus dem 1. Beiblatt.

Der diesjährige Sommerfahrplan,

den unsere geschätzten Leser in der heutigen Nummer unseres Blattes finden, bietet gegen den vorläufigen erstellten Verbesserungen. Nach Josephinenshütte verkehrt ein Sonntags-Sonderzug mit entsprechendem Gegenzuge am Abend. — Der D-Zug 192 hat trotz seines neuen Aufenthaltes in Nieder Salzbrunn, um den Anschluss nach Bad Salzbrunn zu vermitteln, den hierdurch gefährdeten Aufenthalt in Waldenburg behalten. — Auf der Strecke Dittersbach—Glas ist ein Abendzug im Anschluss an die Züge 774 von Breslau und 113 von Hirschberg, Dittersbach ab 10,41 abends nach Glas, an 12,22 nachts, eingelegt worden. Infolge dieser Verbesserung ist leider der Zug nach Wüstegiersdorf ab Dittersbach 10,35 nachmittags, der einen günstigen Anschluss nach Rynau vermittelte, fortgefallen. Ein Gegenzug verkehrt ab Glas 5,06 nachmittags, Dittersbach an 6,42, mit unmittelbarer Anschlussmöglichkeit nach Breslau und Hirschberg. — Dagegen ist die Kreisstadt Waldenburg mit Verbindungen nach der Weisritzalbahn sehr schlecht bedacht. Bei Durchsicht des Fahrplans bestehen nur zwei günstige Anschlüsse nach Rynau; der eine, Dittersbach ab 5,27 früh, liegt in der Zeit ungünstig, der andere, Dittersbach ab 6,51 abends, kommt für die Waldenburger Bürger nicht in Frage. Auch die Abendverbindungen von Rynau, Dittersbach an 6,42 und 10,10, bedingen je einen einständigen Aufenthalt in Charlottenbrunn. Dem Vernehmen nach kann in der gegenwärtigen Zeit für den lokalen Ausflugsverkehr wenig Rücksicht genommen werden. Dies mag man gelten lassen. Demgegenüber ist für den lokalen Ausflugsverkehr von Schweidnitz nach Charlottenbrunn im neuen Fahrplan recht reichlich gesorgt. An Sonn- und Festtagen verkehren von Schweidnitz nach Charlottenbrunn zwei Sonderzüge dicht hintereinander, Schweidnitz ab 2,00 und 2,22 nachmittags. Die Gegenzüge verkehren ab Charlottenbrunn um 6,58 und 8,18 abends. Unter der ungünstigen Verbindung mit der Weisritzalbahn leidet der Ausflugsverkehr erst an zweiter Stelle. Vor allen Dingen wird die Kreisstadt in geschäftlicher Beziehung geschädigt, indem die Bewohner des Weisritztales mangels geeigneter Verbindungen ihre Besorgungen in der entfernteren Nachbarstadt Schweidnitz besorgen, statt in Waldenburg. Nur bei Wahrnehmung gerichtlicher Termine sind sie gezwungen, Waldenburg aufzusuchen. Aus diesem Grunde hat unsere Kreisstadt ein berechtigtes Interesse an besseren Zuganschlüssen nach der Weisritzalbahn. Unseres Erachtens dürften diese Wünsche auch leicht ohne vielen Aufwand erfüllt werden können. Die Züge 1143 (Charlottenbrunn an 8,19 vorm.), 1077 (an 10,02 vorm.), 1087 (an 1,50 nachm.), 1093 (an 6,24 nachm.) werden täglich und 1090 (an 9,11 abends) Sonntags mittels Kehrende bis Dittersbach durchgeführt und die Züge 1082, 1088 und 1094 statt von Charlottenbrunn von Dittersbach abgelassen. Es werden hierdurch nur wenige Zugkilometer mehr erforderlich und der Stadt Waldenburg wichtige Anschlüsse an die Weisritzalbahn gegeben, die von geschäftlicher Notwendigkeit sind. Wir erkennen wohl an, daß in der gegenwärtigen Zeit viele Wünsche zurückgestellt werden müssen, aber wir glauben auch, auf das Fehlen fast jeder Sognerverbindung zwischen Waldenburg und der Weisritzalbahn hinweisen zu müssen.

* **Friedland.** Elektrische Straßenbeleuchtung. — Eisernes Kreuz. Unsere alten Straßenbogenlampen werden zurzeit durch 600kerzige Osramlampen ersetzt. — Dem Unteroffizier Schubert, Sohn des Tischlermeisters A. Schubert, ist bei den Kämpfen um Verdun das Eiserne Kreuz vom Kronprinzen verliehen worden.

* **Altwasser.** Desjentliche Sitzung der Gemeindevertretung am Mittwoch, den 3. Mai 1916, abends 7 1/2 Uhr, in der „Villa Nova“ hier.

Tagesordnung:

1. Gültigkeit der Ergänzungswahlen für die Gemeindevertretung.
2. Einführung und Verpflichtung der wiedergewählten Gemeindevorordneten.
3. Erhöhung der Hundesteuer.
4. Kosten für Musikbegleitung zum Heeresdienst abtretender Mannschaften.
5. Anstrengung einer Klage wegen 60 Mk. Pachtschuld.
6. Pachtermäßigung für das Gemeindegelände zwischen Bauvereins- und Schulstraße.
7. Fußloshöherhöhung für Müllabfuhr.
8. Bereinigung Waldenburg-Altwasser.
9. Anträge und Mitteilungen.

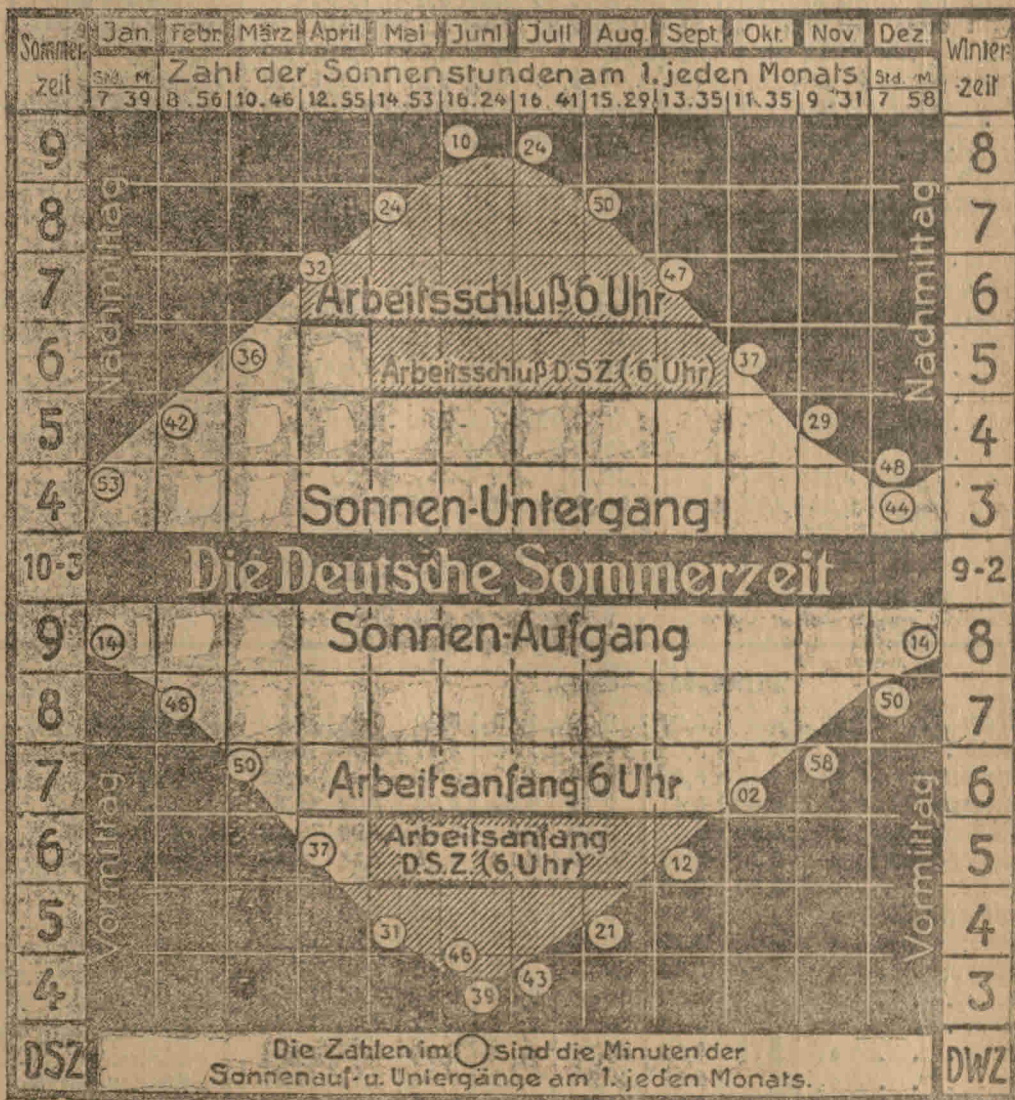
Hierauf geheime Sitzung.

* **Reisklein.** Die neue 12jährige Amtszeit unseres Amts- und Gemeindevorstehers Kiesel ist seitens des Königl. Landrats bestätigt worden.

* **Bad Salzbrunn.** Auszeichnung. — Kreisratswahl. Das Herzoglich Anhaltische Friedrich-Kreuz wurde dem Gefreiten Willy Rehler hier selbst für Verdienste im Kriege verliehen. — In der hier stattgefundenen Kreisratswahl wurden zu Mitgliedern gewählt Amts- und Gemeindevorsteher Nibel und Gemeindevorsteher Fiedig (Neu Salzbrunn).

* **Waldchen.** Vor Verdun gefallen. Einen Tag nach seiner Beförderung zum Unteroffizier erlitt in den Kämpfen bei Verdun nach einem Sturmangriff den Heldentod der Bergmann Walter, Sohn des Tischlermeisters Walter von hier.

Vergeßt nicht, Sonntag abend vor dem Schlafengehen die Uhren vorzustellen!



Übersichtskarte über die Wirkung der deutschen Sommerzeit.

Aus der vorstehenden graphischen Darstellung ist genau ersichtlich, um welche Zeit die Sonne am 1. jeden Monats auf- und untergeht. Am 1. Mai geht sie auf 3 1/2 nach der Sommerzeit (2 1/2 nach der alten oder Winterzeit) und geht unter 6 1/2 nach der Sommerzeit (7 1/2 nach der Winterzeit). In der Zeichnung ist auch Beginn und Schluß der 6 Uhr Arbeitszeit sowohl nach der alten Zeit, als auch nach der Sommerzeit angegeben, so daß man aus der Karte ersieht, wieviel Sonnenstunden man in jedem Monate am Abend noch zur Verfügung hat.

Herm. Riese, Hameln.

* **Wüstegiersdorf.** Das eiserne Kreuz auf dem Krankenbette. Dem Kriegsfreiwilligen Schmidt aus Breslau ist kurz vor seinem Tode im hiesigen Karolinenstift das Eiserne Kreuz durch Gemeindevorsteher Buerger überreicht worden. Die Verbringung dieses erst 21 Jahre alten Helden fand unter großer Anteilnahme statt. Auch Kameraden der Nachbarlazarette Charlottenbrunn und Neurode, sowie eine Abordnung der Acht- unddreißiger aus Glas nahmen an der Trauerfeier teil.

* **Dorsbach.** Tot zusammengeknickt. Als Frau Stellenbesther Fischer von ihrem täglichen Gange nach Wüstegiersdorf, woselbst sie Milch verkaufte, zurückkam, fand sie vom Schläge getroffen im Hause tot zusammen.

* **Wüstegiersdorf.** Vom Tode des Ertrinkens gerettet. — Das Unglück am Küchenofen. Der Fabrikarbeiter K. von hier zog am Montag den vierjährigen Sohn des am Feldzuge teilnehmenden Fabrikarbeiters B. aus dem wasserreichen Bach. Das Kind war vom hohen Uferende hinabgeglitten und hätte wohl den Tod gefunden, wenn nicht rechtzeitig der Vorfall bemerkt worden wäre. — Als die Kaffinoverwalterin Frau K. beim Plündern von Konserven am Ofen stand, plachten die Gläser und der kochende Abgarber spritzte ihr über den Oberkörper. Verbrennungen und Verletzungen durch Glasplitter brachten ihr große Gefahr. Glücklicherweise blieben ihr die Augen vom Unglück verschont.

Von den Lichtbildbühnen.

U.-L.-Lichtspiele. Der gegenwärtige Spielplan wird von Mars beherrscht. Der Gedanke, in die schrecklichen Kämpfe des Weltkrieges das Schicksal eines Einzelnen hineinzustellen, eines tapferen jungen Mannes, der „Mit Herz und Hand für's Vaterland“ kämpft, und der da-

heim von Eltern und von einer jungen Gattin mit Kind geliebt wird, formte sich zu einem gewaltigen Kriegerfilm von der österreichischen Südfront. Die wilde Unwirtlichkeit der Dolomiten wird von Tausenden mutiger Streiter — auch auf gegnerischer Seite — belebt; man gewahrt, welche furchtbaren Wagnisse für den Einzelnen wie für den geschlossenen Truppenverband zu bestehen sind. Unser junger Held steht mitten im Ringen; er gerät in Todesgefahr; schwer verwundet wird er im Geflüst von einem Sanitätshunde aufgepäpelt und dann gerettet. Der bereits Totgesagte taucht plötzlich bei seinen Angehörigen auf und das Glück ist unbeschreiblich. Er war heimlich vermaht und durfte nun Frau und Kind vor den Eltern legitimieren. Der Film zeigt gewaltige Kraft in der Bewegung der Massen und ist voller Spannung in den einzelnen Begegnissen. — Ein anderer Film führt schalkhafte Liebeszenen in ganz reizenden Bildern vor Augen. Das übrige Programm ist ebenfalls spannungserregend. — Die vortreffliche Organisation des U.-L. gibt auch diesen Vorstellungen einen feinen Rahmen durch klare Regitation und gute Musik.

Der „Orient-Biograph“ Freiburger Straße 5 bringt mit seinem neuen Spielplan vom Sonnabend bis Montag wiederum interessante Film-Neuheiten. Mit dem herrlichen, tiefgreifenden dreitägigen Drama „Schwarze Tage“ wird wirklich etwas ganz Besonderes geboten. Auch das hübsche Lustspiel in 3 Akten „Penkton Sampel“ ist reich an humoristischen Szenen und wird seine Wirkung auf die Besucher sicher nicht verfehlen. Spannend wirkt endlich das Drama „In letzter Sekunde“, und beschließt mit neuestem Kriegsbericht und Naturaufnahmen das gut gewählte Programm. Erstklassige Regitation und bezogene Musikbegleitung illustrieren die Bilder. Montag finden Vorstellungen für Kriegerfrauen statt.

Eisenbahn-Fahrplan ab 1. Mai 1916.

Breslau—Dittersbach—Hirschberg—Görlitz.

Breslau	ab	5,16	6,10 ⁹	6,56 ⁹	8,58	11,39 [†]	1,13	5,00 [*]	6,25	9,43
Königszell	an	6,30	6,56 ⁹	7,48	10,08	12,26	2,24	5,49	7,36	10,55
Königszell	ab	6,39	7,00 ⁹	7,51	10,22	12,30	2,36	5,53	7,51	11,09
Freiburg	=	6,55		8,08	10,39		2,52	6,05	8,07	11,25
Nid. Salzbr.	=	7,15	7,26 ⁹	8,19	11,01	12,56	3,11	6,21	8,26	11,42
Altvasser	=	7,24			11,09		3,21	6,28	8,35	11,49
Waldenbg.	=	7,42		8,33 [*]	11,20	1,10 [†]	3,34	6,38 [*]	8,48	11,59
Dittersbach	= 5,10	8,00	7,47 ⁹	8,42	11,34	1,20	3,52	6,46 [*]	9,05	12,07
Fellhammer	= 5,18	8,08		8,50	11,43	1,29	4,01	6,56	9,14	<u>an</u>
Fellhammer	ab 5,19	8,10		8,51	11,46	1,30	4,05	6,57	9,17	
Gottesberg	= 5,23	8,15	7,56 ⁹	9,04 [§]	11,52	1,45 [§]	4,11	7,11 [§]	9,24	
Rothenbach	= 5,29	8,21			11,58		4,17		9,30	12,01
Wittgenborf	= 5,36	8,28			12,05		4,24		9,37	12,14
Rußbant	= 5,43	8,38	8,11 ⁹	9,08	12,16	1,45	4,38	7,13	9,48	<u>an</u>
Merzborf	=	8,52	8,20 ⁹		12,27		4,49	7,22	10,00	<u>mit</u>
Mudelstadt	=	8,57			12,32		4,54		10,06	<u>Wert.</u>
Tannowitz	=	9,05	8,30 ⁹	9,25	12,41	2,02	5,02	7,32	10,14	<u>4 Stl.</u>
Rohrlach	=	9,10			12,46		5,09		10,21	
Schildau	=	9,16			12,52		5,16		10,28	
Girichberg	an	9,23	8,40 ⁹	9,37	12,58	2,15	5,23	7,45 ^o	10,35	
Görlich	an	12,03		11,09	3,50	4,00	7,41	11,16	weit. b. Baubau an 12,20	

* Elaug. § In Bellhammer umsteigen, nach Gottesberg. † D-Bug (aufschlagspflichtig). ○ Ab Stitzberg 9,05 (Personenzug). ** Von Stitzberg bis Dittersbach Personenzug, ab Dittersbach Elaug.
 ? Nach Josepshinshütte und von Josepshinshütte. (1) weiter bis Bellhammer an 9,10 nur Werktags. 4. Klasse.

Görlitz—Hirschberg—Dittersbach—Breslau.

		v. Zauban		12,15		2,17		2,29		6,10		7,02	
Hörlitz	ab		5,59	9,00	11,55	2,86	4,00	5,08	8,20	8,45	9,04		
Hirschberg	ab		6,07	9,08	12,03	2,45		5,12	an				
Schilbau	=		6,14	9,15	12,10	2,53		5,20					
Rohrlach	=		6,21	9,21	12,16	3,00	4,17	5,27		9,03	9,20		
Tannowitz	=		6,29	9,30	12,25	3,10		5,37					
Rudelsdorf	=		6,36	9,36	12,32	3,16	4,32	5,44		9,17	9,33		
Mergdorf	=		6,48	9,46	12,45	3,27	4,42	5,57	6,13	9,28	9,43		
Ruhbant	=		4,56	6,58	9,55	12,54	3,86	6,07	6,23			8,14(1)	
Wittgendorf	=		5,25	7,06	10,03	1,04	3,44	6,15	6,31			8,41(1)	
Rothenbach	=	4,57	5,42	7,13	10,10	1,12	3,50	4,59	6,24	6,38	9,44	9,58	
Gottesberg	=	5,03	5,49	7,17	10,14	1,16	3,54	5,03	6,28	6,42	9,48	10,02	
Fellhammer an		5,04	5,50	7,19	10,15	1,18	3,55	5,04	6,30	6,43	9,50	10,04	
Fellhammer ab		5,26	6,06	7,27 an 7,38 ab	10,26	1,31	4,03 an 4,16 ab	5,15	6,47	6,51	10,00	10,15	
Dittersbach	=	5,34	7,45 **	10,36	1,40	4,27	5,22	6,55		10,08	10,22		
Waldenbg.	=	5,44	7,53 **	10,45	1,50	4,36	5,30	7,05		10,17	10,31		
Altwaſſer	=	5,54	8,00	10,53	1,58	4,47	5,37	7,11		10,26	10,38		
Nb. Salzbr.	=	6,10	8,14	11,08	2,15	5,04	5,52	7,30		10,42	10,53		
Freiburg	=	6,24	8,23	11,21	2,30	5,18	6,03	7,44		10,53	11,04		
Königszelt	an	6,33	8,28	11,30	2,44	5,28	6,06	7,59		10,55	11,06		
Königszelt	ab	6,33	8,28	11,30	2,44	5,28	6,06	7,59		10,55	11,06		
Breslau	an	7,47	9,20	12,40	3,53	6,37	6,58	9,08		11,49	12,00		

Dittersbach—Glas.

Dittersbach . . .	ab	5,27	9,02	1,45	5,20	6,51	10,40
Steingrund . . .	"	5,34	9,09	1,52	5,27	6,56	10,41
Charlottenbrunn .	an	5,40	9,14	1,57	5,32	7,01	10,51
Charlottenbrunn .	ab	5,00	5,41	9,16	2,00	5,33	7,02
Wüstegiersdorf .	"	5,06	5,47	9,23	2,06	5,39	7,08
Ob Wüstegiersdorf	"	5,12	5,53	9,29	2,12	5,45	7,14
Königsvalde . . .	"	5,20	6,03	9,39	2,23	5,55	7,24
Nieder Königsvalde	"	"	6,08	9,44	2,28	6,00	7,29
Ludwigsdorf . . .	"	"	6,15	9,51	2,35	6,07	7,35
Gentnerbrunn . . .	"	"	6,20	9,57	2,41	6,12	7,40
Neurode	"	"	6,32	10,09	2,51	6,23	7,49
Mittelsteine . . .	"	"	6,43	10,21	3,02	6,35	8,00
Möhlten	"	"	6,53	10,31	3,12	6,44	8,08
Birgwig	"	"	6,59	10,37	3,17	6,50	8,14
Glag (Hauptbahn.)	an	"	7,06	10,44	3,24	6,57	8,20
Glag (Hauptbahn.)	ab	"	7,20	10,51	3,30	7,09	8,45
Glag (Stadt) . . .	an	"	7,24	10,56	3,35	7,14	8,49

Glag-Dittersbach.

Glasz (Stadt) . . .	ab		5,35	9,32	1,20		6,57	8,05
Glasz (Hauptbahnh.)	an		5,40	9,36	1,25		7,01	8,09
Glasz (Hauptbahnh.)	ab		5,44	9,40	1,30	5,06	7,15	8,40
Birgwig	=		5,53	9,48	1,39	5,13	7,23	8,47
Möhlten	=		6,00	9,54	1,45	5,20	7,29	8,53
Mittelsteine	=		6,11	10,04	1,55	5,30	7,40	9,02
Neurode	=		6,25	10,17	2,09	5,43	7,53	9,14
Centnerbrunn . . .	=		6,36	10,27	2,19	5,52	8,02	9,24
Ludwigsdorf	=		6,42	10,33	2,25	5,58	8,09	9,30
Nieder Königswalde	=		6,51	10,40	2,33	6,06	8,17	
Königswalde	=		5,33	6,57	10,46	2,39	6,12	8,23
Ober Wüstegiersdorf	=	4,35	5,42	7,05	10,53	2,46	6,20	8,30
Wüstegiersdorf . .	=	4,42	5,48	7,10	10,58	2,51	6,25	8,35
Charlottenbrunn . .	an	4,49	5,55	7,15	11,03	2,56	6,30	8,40
Charlottenbrunn . .	ab	4,50		7,16	11,09	2,57	6,31	8,41
Steingrund	=	4,58		7,22	11,15	3,02	6,37	8,47
Dittersbach	an	5,05		7,29	11,21	3,08	6,42	8,52

Nieder Salzbrunn—Bad Salzbrunn—(Gottesberg)—Halbstadt.

Mr. Salzbrunn ab	7,17	7,31	8,20	11,05	1,00	3,12	6,28	8,30	9,55	
Bad Salzbrunn =	7,27	7,40	8,30	11,16	1,08	3,22	6,36	8,43	9,48	
Ronradschiff . =	7,39			11,28	1,16	3,34	6,44	8,55		
Hellhammer . an	7,52		8,47	11,42	1,25	3,47	6,53	9,08		
Hellhammer . ab	5,30	8,13	9,00	11,47	1,41	4,05	7,07	9,17		
Wotzesberg . an		8,15*	9,04	11,52*	1,45	4,11*	7,11	9,24*		10,14
Langwaltersdorf =	5,39	8,22	9,20	11,56	2,02	4,13	7,28	9,25		10,23
Friedland . =	5,51	8,33	9,28	12,05	2,10	4,22	7,38	9,32		10,35
Halbstadt . . an	6,00	8,41	an	12,13	an	4,30	7,46	an		10,43

Bei den mit * bezeichneten Zügen ist umsteigen in Jellhammer erforderlich.

Halbstadt—Bad Salzbrunn—Nieder Salzbrunn.

Salzstadt	ab	4,29	6,40	am	9,20	12,38	5,55	8,25	am		
Friedland	=	4,41	6,56	1. und 12. 6.	9,40	12,52	4,41	6,08	8,40		9,42
Langwaltersdorf .	=	4,53	7,07		9,52	1,03	4,51	6,18	8,52		9,52
Fellhammer . . .	an	5,01	7,15	Comitags	10,01	1,11	4,58	6,26	9,00	sonstige	9,59
Fellhammer . . .	ab		7,23	1. und 12. 6.	10,18	1,26	5,08	6,31			10,07
Donradsthal . . .	=		7,37		10,29	1,36	5,17	6,46			10,18
Bad Salzbrunn . .	=	7,47	8,00		10,38	1,45	5,25	6,56	10,12		10,27
Nieder Salzbrunn an		7,54	8,07		10,45	1,52	5,32	7,04	10,20		10,38

(Dittersbach)—Charlottenbrunn—Rynau—Schweidnitz.

Dittersbach	ab	5,27	9,02			5,20†	6,51	
Charlottenbrunn	ab	5,57	11,08	1,00	4,30	6,58†	7,15	8,18†
Tannhausen = Charlottenbrunn	=	6,07	11,16	1,08	4,38	7,06†	7,25	8,27†
Hausdorf	=	6,18	11,25	1,17	4,47	7,15†	7,36	8,38†
Rynau	=	6,26	11,31	1,26	4,54	7,21†	7,43	8,47†
Breitenhain	=	6,36	11,38	1,34	5,02	7,30†	7,51	8,55†
Ober Weistritz	=	6,42	11,43	1,39	5,07	7,34†	7,56	9,00†
Nieder Weistritz	=	6,51	11,50	1,46	5,14	7,41†	8,03	9,07†
Eroischwitz	an	6,55	11,54	1,50	5,18	7,45†	8,07	9,11†
Schweidnitz Hauptbahnhof .	an	7,04	12,00	1,57	5,25	7,52†	8,13	9,20†

+ Sonntags und am 1. und 12. d.

Schweidnitz—Rynau—Charlottenbrunn—(Dittersbach).

Schneidnitz Hauptbahnhof . . .	ab	7,16	8,54	12,54	2,00†	2,22†	4,23	8,17
Großschwitz	"	7,24	9,02	1,01	2,07†	2,30†	4,30	8,23
Nieder Weistritz	"	7,29	9,07	1,05	2,12†	2,35†	4,34	8,28
Ober Weistritz	"	7,37	9,18	1,13	2,20†	2,43†	4,41	8,36
Breitenhain	"	7,42	9,24	1,18	2,25†	2,49†	4,46	8,40
Rhna	"	7,52	9,34	1,27	2,34†	2,58†	4,55	8,49
Hausdorf	"	8,00	9,42	1,33	2,42†	3,05†	5,04	8,56
Lannhaußen-Charlottenbrunn . . .	"	8,09	9,53	1,42	2,53†	3,15†	5,16	9,04
Charlottenbrunn	an	8,19	10,02	1,50	3,02†	3,24†	5,24	9,11
Dittersbach	an		11,21	3,08			6,42	10,10

+ Sonntags und am 1. und 12. 8.

Hirschberg—Schmiedeberg—Landeshut.

Hirschberg	ab	6,00	9,08*	9,54	12,00†	2,80	4,11§	5,89	9,16
Zillertal-Erdmannsd.	an	6,20	9,24*	10,14	12,28†	2,50	4,31§	5,59	9,36
Zillertal-Erdmannsd.	ab	6,25	9,29*	10,19	12,30†	2,55	4,34§	6,01	9,41
Schmiedeberg	ab	6,41	9,39*	10,57	12,43†	3,12	4,46§	6,17	9,53
Dittersbach städtisch	ab	7,18		11,29		3,47		6,45	
Landeshut	an	7,44		12,00		4,18		7,15	

* Sonntags und am 1. u. 12. 6. † Juni bis August täglich. § Juli und August täglich.

Landeshut—Schmiedeberg—Girichberg.

Landeshut	ab	7,56	10,02	2,11	7,59
Dittersbach städtisch	=	8,25	10,31	2,40	8,27
Schmiedeberg	=	7,06	8,54	11,02	12,55†
Zillerthal-Erdmannsd.	an	7,17	9,06	11,12	1,08†
Zillerthal-Erdmannsd.	ab	7,22	9,11	11,17	1,14†
Girschberg	an	7,42	9,32	11,37	1,34†

† Juni bis August täglich. § Juli und August täglich. * Sonntags und am 1. —

Waldenburger Wochenblatt.

Eisenbahn-Fahrplan ab 1. Mai 1916.

Girschberg—Schreiberhau—Grünthal.

Girschberg	ab	6,32	9,00†	9,53	11,48*	2,30§	4,12	9,12
Rosenau	"	6,41	9,10†	10,01	11,57*	2,38§	4,21	9,20
Warmbrunn	"	6,51	9,19†	10,09	12,03*	2,48§	4,31	9,29
Hermisdorf (Kynast)	"	6,59	9,28†	10,17	12,13*	2,56§	4,39	9,37
Petersdorf (Rigb.)	an	7,08	9,37†	10,27	12,20*	3,05§	4,49	9,47
Ober Schreiberhau	"	7,43	10,15†	11,07	12,57*	3,48§	5,27	10,27
Josephinenhütte	"	7,56	10,23†	11,14		3,57§	5,35	10,36
Grünthal	an	8,56		12,14			6,32	

† Sonntags und am 1. u. 12. 6. * Juli und August täglich. § Juni bis August täglich.

Grünthal—Schreiberhau—Girschberg.

Grünthal	ab		9,08		1,07			6,43
Josephinenhütte	"		6,18	10,11	2,18	4,08*	7,10§	7,35
Ober Schreiberhau	"		6,27	10,19	1,07†	2,27	4,15*	7,20§
Petersdorf (Rigb.)	"		7,08	10,59	1,43†	3,05	4,51*	7,57§
Hermisdorf (Kynast)	"		7,18	11,10	1,51†	3,16	5,02*	8,07§
Warmbrunn	"		7,26	11,18	1,59†	3,24	5,10*	8,16§
Rosenau	"		7,35	11,27		3,32	5,18*	8,25§
Girschberg	an	7,44	11,34	2,13†	3,40	5,27*	8,35§	8,55

† Juli und August täglich. * Juni bis August täglich. § Sonntags und am 1. u. 12. 6.

Ruhbank—Landeshut—Viebau.

Ruhbank	ab	5,50*	6,52	9,49	12,45	1,55	4,43	7,16	9,53
Landeshut	an	6,02*	7,00	9,57	12,53	2,03	4,57	7,24	10,02
Landeshut	ab		7,01	9,58	12,54	2,04	4,59	7,25	10,03
Blasdorf	"		7,09	10,06	1,02	2,15	5,08	7,34	10,12
Viebau	an		7,17	10,14	1,10	2,25	5,16	7,42	10,20

* Montags an Werktagen, sowie am 2. und 13. 6. 4. Klasse.

Viebau—Landeshut—Ruhbank.

Viebau	ab	6,21	7,33	11,46	1,20	4,10	5,25		9,14
Blasdorf	"		6,28	7,45	11,55	1,27	4,17	5,33	9,21
Landeshut	an		6,34	7,51	12,04	1,33	4,24	5,41	9,28
Landeshut	ab		6,35	8,13	12,05	1,34	4,25	5,43	9,30
Ruhbank	an		6,43	8,22	12,13	1,42	4,33	5,52	9,38

† Werktags Freitag und am 31. 6.

Viegnitz—Königszell—Camenz—Reiße.

Viegnitz	ab	5,08	9,05		1,07	4,10	6,24	9,44
Jauer	"	5,46	9,40		1,42	4,45	7,03	10,22
Striegau	"	6,08	10,00		2,04	5,06	7,24	10,43
Königszell	an	6,24	10,14		2,18	5,20	7,40	11,00
Königszell	ab	6,41	10,23	12,37	2,39	6,16	7,54	11,11
Schweidnitz Hbf.	"	6,56	10,39	1,05	2,55	6,30	8,11	11,26
Reichenbach	"	7,27	11,10	1,43	3,26	7,03	8,47	11,58†
Gradenfrei	"	7,45	11,30	2,08	3,44	7,22	9,07	12,18†
Frankenstein	"	7,57	11,44	2,25	3,57	7,35	9,20	12,30†
Camenz	an	8,07	11,55	2,36	4,08	7,45	9,31	an
Camenz	ab	5,18	8,33	12,26	4,25*	4,36	8,13	
Reiße	an	6,12	9,26	1,22	5,02*	5,29	9,10	

* Montag. † Zwischen Reichenbach und Frankenstein nur Sonntags und am 1. und 12. 6.

Reiße—Camenz—Königszell—Viegnitz.

Reiße	ab	5,13	6,50	11,11	12,07*	3,29		6,41
Camenz	an	6,08	7,48	12,08	12,41*	4,17		7,36
Camenz	ab	6,12	8,34	12,38	12,42*	4,29	6,06	8,19
Frankenstein	"	6,24	8,46	1,01	nach Olab an	4,41	6,19	8,32
Gradenfrei	"	6,37	8,59	1,16	1,05	4,54	6,33	8,47
Reichenbach	"	5,31	6,55	9,18	1,34	5,08	6,52	9,04
Schweidnitz Hbf.	"	6,05	7,29	9,53	2,08	5,32	7,26	9,37
Königszell	an	6,20	7,44	10,08	2,23	5,46	7,39	9,52
Königszell	ab	6,44	an	10,16	2,40	6,08	7,56	11,12
Striegau Hbf.	"	7,01		10,31	2,59	6,20	8,18	11,38
Jauer	"	7,22		10,51	3,20	6,36	8,38	11,49
Viegnitz	an	7,59		11,23	3,53	6,56	9,11	12,22

* Montag.

Jauer—Rohnstock und zurück.

6,36	10,15	2,42	7,45	ab Jauer	an	6,18	9,30	2,24	7,28	11,26†
6,47	10,27	2,52	7,57	" Seifersdorf	ab	6,07	9,19	2,13	7,17	11,17†
7,10	10,43	3,07	8,13	" Böhrenseifersd.	"	5,51	9,03	1,57	7,02	11,03†
7,20	10,53	3,15	8,23	an Rohnstock	ab	5,40	8,52	1,46	6,48	10,55†

† Sonntags sowie am 1. und 12. 6.

Striegau—Volkshain—Merzdorf und zurück.

7,18	10,38	3,01	8,15	11,31†	ab Striegau	an	5,54	7,57	1,57	7,06	11,13§	
7,28	10,48	3,07	8,20	11,36†	=	= Stadt	ab	5,50	7,53	1,53	7,00	11,09§
7,45	10,59	3,22	8,33	11,54†	=	Rohnstock	=	5,36	7,39	1,36	6,44	10,53§
8,05	11,19	3,40	8,49	12,13†	=	Volkshain	=	5,20	7,21	1,16	6,23	10,34§
8,47	12,03	4,17	9,23		an Merzdorf	ab		6,45	12,38	5,47	10,01§	

† Sonntags sowie am 1. u. 12. 6.

§ Zwischen Volkshain und Striegau nur Sonntags und am 1. u. 12. 6.

(Breslau)—Camenz—Glatz—Mittelwalde.

Breslau Hauptbahnhof	ab	5,02†	6,26	7,12*	10,33		2,19	6,04
Camenz	ab	6,30	8,17	8,34*	12,18	12,42*	4,26	7,56
Warta Stadt	ab	6,51	8,37		12,39		4,44	8,17
Glatz Hauptbahnhof	an	7,07	8,52	8,59*	12,53	1,05*	4,59	8,32
Glatz Hauptbahnhof	ab	7,20	9,04		1,10		5,15	8,45
Glatz Stadt	ab	7,26	9,09		1,15		5,20	8,50
Habelschwerdt Stadt	ab	7,54	9,37		1,43		5,48	9,18
Mittelwalde	ab	8,33	10,12		2,21		6,26	9,51

* Montag. † Sonntags vom 4. 6. bis 17. 9. und am 1. und 12. 6.

Merzdorf—Goldberg—Viegnitz und zurück.

	6,40	12,42	5,51	10,06	ab	Merzdorf .	an	8,00	12,20	4,27	9,28
	7,11	1,11	6,20	10,40	=	D. Kauffung =		7,24	11,51	3,57	8,57
	7,33	1,35	6,44	11,03	=	Schönaun .	=	6,38	11,27	3,36	8,34
	7,59	2,00	7,09	11,30	=	Hermisdorf =		6,05	10,56	3,09	8,08
5,49	8,07	2,12	7,17	11,38	=	Goldberg	ab	5,57	10,49	3,02	8,01
6,32	8,50	2,55	8,00	12,22	an	Viegnitz .	ab	5,07	10,03	2,14	7,16

Striegau—Maltitz und zurück.

7,05	10,38	2,08	8,20	ab Striegau	an	6,45	9,52	2,56	9,25
7,28	11,01	2,31	8,43	" Gabelsdorf-Beckern	ab	6,13	9,30	2,33	8,51
7,46	11,18	2,48	9,00	" Ober Moie	"	5,45	9,11	2,15	8,14
8,16	11,50	3,20	9,31	an Maltitz	ab	4,50	8,40	1,42	7,22

Mittelwalde—Glatz—Camenz—(Breslau).

Mittelwalde	ab	6,06	10,38	2,30		5,52		7,03
Habelschwerdt Stadt	ab	6,40	11,08	3,03		6,30		7,37
Glatz Stadt	ab	7,09	11,35	3,29		6,57		8,05
Glatz Hauptbahnhof	ab	7,13	11,39	3,33		7,01		8,09
Glatz Hauptbahnhof	ab	7,30	11,46	3,44	4,00*	7,11	8,26*	8,44
Warta Stadt	ab	7,46	12,01	3,59		7,27		8,57
Camenz	an	8,06	12,20	4,16	4,24*	7,47	8,50*	9,16
Breslau Hauptbahnhof	an	9,59	2,00	5,54		9,45	9,58*	10,44†

* Montag. † Nur Sonntags vom 4. Juni bis 17. Sept. und am 1. und 12. Juni.

Glatz—Rudowa-Sackisch—Schlaney und zurück.

7,26†	9,15	1,15	5,20	8,51	ab Glatz Hptb.	an	7,01	11,24	3,18	6,55	8,14†
8,01†	9,51	1,48	5,54	9,26	ab Maltitz	ab	6,27	10,52	2,45	6,20	7,39†
8,13†	10,04	1,59	6,08	9,40	ab Rüders	ab	6,14	10,40	2,34	6,07	7,26†
8,29†	10,18	2,15	6,24	9,56	ab Reinerz	ab	5,59	10,24	2,18	5,49	7,08†
9,16†	11,05	3,04	7,15	10,44	ab Rudowa-Sackisch	ab	5,09	9,35	1,30	4,55	6,10†
	11,23	3,18			an Van Schlaney	ab			11,33	4,40	

† Sonntags vom 4. 6. bis 17. 9. und am 1. u. 12. 6. 2. und 3. Klasse.

Glatz—Seitenberg (Grafschaft Glatz) und zurück.

7,14†	9,09	1,20	5,07	8,56	ab Glatz Hptb.	an	6,53	11,33	3,28	7,07	8,03†
8,01†	9,56	2,05	5,50	9,47	ab Landeck	ab	6,07	10,38	2,44	6,25	7,13†
8,14†	10,10	2,19	6,03	10,00	an Seitenberg	ab	5,54	10,23	2,30	6,13	6,58†

† Sonntags vom 4. 6. bis 17. 9. und am 1. u. 12. 6. 2. und 3. Klasse.

Gausdorf—Wüstewaltersdorf. (Züge führen 2. und 3. Klasse.)

Gausdorf (Kr. Waldenburg)	8,10	9,50	11,35	1,45	2,50†	7,45	9,00
Reugericht*)	8,21	9,57	11,42	1,52	2,57	7,52	9,07
Nieder Wüstewaltersdorf*)	8,28	10,01	11,46	1,56	3,01	7,56	9,11
Wüstewaltersdorf	8,35	10,05	11,50	2,00	3,05	8,00	9,15

*) Zug hält nur im Bedarfsfalle.

† Sonntags u. am 1. 6. u. 12. 6.

Wüstewaltersdorf—Gausdorf. (Züge führen 2. und 3. Klasse.)

Wüstewaltersdorf	ab	7,30	9,10	11,00	12,50	2,10†	4,20	6,45§	7,00	8,10
Ndr. Wüstewaltersdorf*)	"	7,34	9,14	11,04	12,54	2,14	4,24	6,49	7,04	8,14
Reugericht*)	"	7,38	9,18	11,08	12,58	2,18	4,28	6,53	7,08	8,18
Gausdorf (Kr. Waldenb.)	an	7,45	9,25	11,15	1,05	2,25	4,35	7,00	7,15	8,25

*) Zug hält nur im Bedarfsfalle.

† Sonntags u. am 1. 6. u. 12. 6.

§ Nur Werktags.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldburg.

Sonntag den 30. April (Quasimodogeniti).
In der Woche vom 30. April bis 6. Mai Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldburg:

Sonntag den 30. April, vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, heil. Abendmahl und Taufen; vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche; Herr Pastor prim. Horter; nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst; nachmittags 5 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Lehmann.

Mittwoch den 3. Mai, vormittags 9 Uhr Beichte, heil. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Lehmann; abends 8 Uhr Kriegsbetsstunde in der Kirche: Herr Pastor Rodatz.

Hermisdorf:

Sonntag den 30. April, vormittags 9 Uhr Gottesdienst u. Taufen in der Kirche: Herr Pastor Lehmann; vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche; nachmittags 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Rodatz.

Donnerstag den 4. Mai, abends 8 Uhr Kriegsbetsstunde in der Kirche: Herr Pastor Rodatz.

Waldburg Neustadt:

Sonntag den 30. April, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindefaal; mittags 12 1/4 Uhr Taufen dajelbst: Herr Pastor Lehmann; nachmittags 5 Uhr Gottesdienst dajelbst: Herr Pastor prim. Horter.

Ober Waldburg:

Sonntag den 30. April, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Büttner.

Kirchliche Gemeinschaft Waldburg, Töpferstraße 7.

Sonntag, abends 8 Uhr: Evangelisation.
Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelfunde.
Donnerstag, abends 8 Uhr, Blaukreuzversammlung.
Dittersbach, Konfirmandensaal evang. Pfarrhaus.
Montag, abends 8 Uhr: Bibelfunde.

Beißstein, Mursstraße 21.

Freitag, abends 8 Uhr: Blaukreuzversammlung.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Gottesdienst in der hiesigen evang.-lutherischen Kirche.

Sonntag den 30. April (Quasimodogeniti), vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und Christenlehre.
Mittwoch den 3. Mai, abends 1/2 Uhr Kriegsbetsstunde: Herr Pastor Birmele.

Gottesdienstordnung für die kath. Pfarrgemeinde Waldburg.

Sonntag den 30. April, früh 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Kindergottesdienst mit Ansprache; 10 Uhr Hochamt; darauf Hauptpredigt; nachm. 2 Uhr Eitanei und hl. Segen.

Wochentags 1/7, nach 7 Uhr (Schulmesse), 1/8 Uhr heil. Messen.

Von Montag den 1. Mai ab täglich abends 1/2 Uhr Maiandacht.

Evangelische Kirchengemeinde zu Altwasser.

Sonntag den 30. April (Quasimod.), vormittags 1/9 Uhr Beichte und Feier des heil. Abendmahls; vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor prim. Baesler.

Dienstag den 2. Mai, abends 8 Uhr Kriegsbetsstunde im „Grünen Baum“.

Mittwoch den 3. Mai, abends 7 Uhr Kriegsbetsstunde in der Kirche.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermisdorf.

Sonntag den 30. April (1. Sonntag nach Ostern), früh 1/8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr Hochamt und hl. Segen; Erstkommunion der Kinder; nachmittags 2 Uhr Segensandacht.

Nächste Woche finden abends 7 Uhr die Maiandachten statt.

Die hl. Messen an Wochentagen um 1/7 Uhr.
Dienstag und Freitag um 7 Uhr Schulmesse.
Sonabend nachmittags 5 Uhr hl. Beichte.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 30. April (Quasimodogeniti), vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und heil. Abendmahl; 11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Jentsch.

Mittwoch den 3. Mai, vorm. 10 Uhr Taufen: Herr Pastor Jentsch.

Donnerstag nachm. 5 Uhr Kriegsbetsstunde in der Schule zu Bärengrund: Herr Pastor Jentsch.

Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

An Sonn- und Feiertagen früh 7 Uhr stille hl. Messe; vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt; nachmittags 2 Uhr Eitanei und hl. Segen. — An den Wochentagen früh 1/7 Uhr hl. Messe. — An den Abenden vor Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr Beichtstuhl.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 30. April (Quasimodogeniti), vorm. 8 1/2 Uhr Beichte und Feier des heil. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Goebel; vorm. 9 Uhr Gottesdienst dajelbst: Herr Pastor Goebel; vorm. 9 Uhr Gottesdienst im Conradtsaal: Herr Pastor prim. Gembus; vorm. 11 1/2 Uhr Gottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Teller; vorm. 10 1/4 Uhr Kinder-Gottesdienst dajelbst: Herr Pastor Goebel.

Mittwoch den 3. Mai, vorm. 9 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus; abends 8 Uhr Kriegsbetsstunde im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Goebel.

Evangelische Kirchengemeinde Charlottenbrunn.

Sonntag den 30. April, vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und Kommunion; 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Superintendent Viehler.

Städtischer Fischverkauf.

Voraussichtlich Dienstag den 2. Mai kommen auf dem Schlachthofe von 9 Uhr bis 12 Uhr vormittags zum Selbstkostenpreise an Bewohner der Stadt Waldburg

frischer Koblau, frischer Seelachs, geräucherter Merlan und grüne Heringe zum Verkauf. Die Proskarten sind mitzubringen.

Waldburg, den 27. April 1916.

Der Magistrat.

Dr. Erdmann.

Butterverkauf.

Am Montag den 1. Mai wird in den Geschäften von Kaufmann Günzel, Gottesbergerstraße, und Frau Kiemer, Scheuerstraße, von früh 7 Uhr ab Butter ausschließlich an diejenigen Personen verkauft, die durch Vorlegung der Butterkarte nachweisen, daß sie in der vorhergegangenen Woche Butter nicht erhalten haben. Der Verkauf erfolgt gegen Abtrennung der entsprechenden Butter- und Fettkarte mit 1/2 Pfund je Kopf und Woche, zum Verkaufspreise von 2,55 Mark das Pfund. An andere Personen darf an diesem Tage überhaupt nicht verkauft werden.

Waldburg, den 28. April 1916.

Der Magistrat.

Dr. Erdmann.

Verkehr mit Verbrauchszucker

Auf die im Kreisblatt Nr. 34 vom 26. April d. Js. veröffentlichte Ausführungsanweisung vom 14. April zur Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Verbrauchszucker vom 10. April 1916 weisen wir mit dem Bemerkten hin, daß vom 26. April ab Zucker an die Verbraucher nur gegen Bescheinigung auf dem letzten Brodbuch des Monats in Höhe von 1 kg je Kopf und Monat abgegeben werden darf. Die abgebenden Stellen tragen für die Dauer dieser Regelung die Verantwortung dafür, daß die durch die Bekanntmachung des Bundesrats vom 10. 4. 1916 vorgeschriebenen Höchstmengen nicht überschritten werden.

Der Wortlaut der Bestimmungen kann im Schulnbureau eingesehen werden.

Waldburg, den 29. April 1916.

Der Magistrat.

Dr. Erdmann.

Zur Entgegennahme von Liebesgaben

für unsere im Felde stehenden Truppen ist nach wie vor das hiesige Einwohner-Meldeamt bereit und bitte ich um gefl. Ueberweisung von solchen.

Nieder Hermisdorf, 22. 4. 16. Gemeindevorsteher. Kliner.

Gasthofverpachtung.

Der städtische Gasthof im Rathaus hier selbst soll vom 1. Oktober d. Js. ab auf drei Jahre neu verpachtet werden.

Beschlossene Pachtangebote, welche mit der Aufschrift „Pachtangebot, betreffend den städtischen Gasthof in Schömburg“ zu versehen sind, und in welchen sich die Bewerber über ihre Qualifikation, bisherige Führung und ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen haben, werden bis zu dem am 22. Mai d. Js., vormittags 11 1/2 Uhr, in unserem Sitzungszimmer stattfindenden Eröffnungsstermin entgegengenommen. In diesem Termine werden die Bieter, die eine Kaution von 150 Mk. zu hinterlegen haben, hiermit eingeladen.

Die Verpachtungsbedingungen können bei uns eingesehen werden. Bemerkte wird noch, daß im Rathaus sich außer den Diensträumen der städtischen Verwaltung noch die des kgl. Amtsgerichts befinden, und daß elektrische Beleuchtung eingeführt ist.

Der Bierkonsum belief sich auf etwa 120 hl jährlich.

Schömburg i. Schl., den 22. April 1916.

Der Magistrat.

Rieger.

Bekanntmachung, betreffend die Pflichtfeuerwehr.

Reserve-Kolonne 2 hat während des Monats Mai 1916 Feuerlöschdienst, worauf wir die Mitglieder dieser Abteilung unter Hinweis auf die auf der Rückseite ihrer Feuerlöschpflichtkarte abgedruckten Bestimmungen hiermit aufmerksam machen.

Waldburg, den 29. April 1916.

Der Magistrat.

Nachtrag

zur Ordnung betreffend Erhebung einer Hundesteuer in der Gemeinde Neuzendorf.

Zu der vorbezeichneten Ordnung vom 28. Februar 1906, veröffentlicht im Kreisblatt 1906, Seite 157/58, wird auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 17. März 1916 folgende, mit ihrer Veröffentlichung in Kraft tretende, abändernde Bestimmung getroffen:

§ 1. Abs. 1.
Wer nicht mehr an der Mutter saugende Hunde hält, hat für den ersten Hund jährlich 5 Mk. und für jeden weiteren Hund 15 Mk. Steuer in vierteljährlichen Raten, und zwar in den ersten 14 Tagen eines jeden Vierteljahres, an die hiesige Gemeindekasse zu entrichten. Das erste Vierteljahr erstreckt sich auf die Zeit vom 1. April bis Ende Juni.

Neuzendorf, den 17. März 1916.

Der Gemeindevorstand.

gez. Strempel. Scharf. Speer.

Vorstehender Nachtrag wird hiermit genehmigt. Der Nachtrag tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Waldburg, den 11. April 1916.

(L. S.) Der Kreis-Ausschuß.

gez. Frhr. v. Zedlitz.

L. A. O. 583.

Zugestimmt.

Breslau, den 14. April 1916.

Der Regierungspräsident. J. B.: Unterschrift.

wird hiermit weiterveröffentlicht.

Neuzendorf, 27. 4. 1916.

Gemeindevorsteher.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Atlas zum Kriegsaufschlag 1914/16. 18 Karten- 20 Haupt- und 15 Nebentafeln aus Meyers Konversations- Lexikon. In Umschlag zusammengeheftet 1 Mk. 50 Pfg

Duden, Rechtschreibung d. deutschen Sprache und der Fremdwörter. Nach den für Deutschland, Österreich und die Schweiz gültigen amtlichen Regeln. Neunte, neu bearbeitete und vermehrte Auflage. In Leinen gebunden 2 Mark 50 Pfennig.

Fremdwort und Verdeutschung. Ein Wörterbuch für den täglichen Gebrauch, hrsg. v. Prof. Dr. Alb. Zisch. In Leinen geb. 2 Mk.

Technischer Modellatlas. 15 zerlegb. Modelle aus den Maschinen- und Verkehrstechnik mit gemeinverständlichen Erläuterungen herausgegeben von Ingenieur Hans Blücher. Neue, wohlfeile Ausgabe. In Pappband 9 Mark.

Meyers Handlexikon des allgem. Wissens. Sechste Auflage. Annähernd 100 000 Artikel und Verweisungen auf 1612 Seiten Text mit 1220 Abbildungen auf 80 Illustrationstafeln (davon 7 Farbendrucktafeln), 32 Haupt- und 40 Nebentafeln, 35 selbstständigen Textbeilagen und 30 statistischen Uebersichten. 2 Bände in Halbleder gebunden 22 Mark.

Zahlungsbehle exped. des Waldenb. Wochenblattes.

Christliche Versammlungen

Waldburg Neustadt, Blücherplatz Nr. 1, part.

Sonntag, früh 9 1/2 Uhr: Gebetsstunde; 11 Uhr: Kindergottesdienst; abends 8 Uhr: Predigt. Prediger Bach.

Montag, abends 8 Uhr: Frauenstunde.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Versammlung.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Neu-apostolische Gemeinde, Auenstraße 23, part.

Gottesdienst: Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr.

Freunde sind herzlich eingeladen.

Heiratspartien für rasch entschlossene Herren: Ueber 1000 Damen (led., Witwen mit und ohne Kinder, geschiedene) im Alter von 18 bis 60 Jahren, mit Vermögen von 5000—500 000 Mk. in Vormerkung.

Nur ernste Respekt, wenn a. ohne Vermögen, erhält. kostenl. Ausl.

L. Schlesinger, Berlin, Elisabethstraße 66.

Pflanzt Kriegsnadelbäume!

Beste Pflanzzeit im Mai, Kriegsausnahmepreisliste Nr. 62 wird auf Verlangen sofort kostenlos zugesandt von

Gebrüder Neumann, Baumschulen, Olbersdorf b. Bittau i. Sa.

Bestmüsse, Alter und Geschlecht angeben. Ausl. umsonst, diskret.

Margonal, Berlin, Fiedrichstr. 33.

Altersheim des Vaterland. Frauenvereins, Waldburg Neustadt.

Pension und freundl. Pflege für ältere und kränkliche Personen. Aufnahmebedingungen kostenlos!

Ein Damenschirm

ist vor ca. 14 Tagen stehen gelassen worden und abzuholen in der Expedition dieses Blattes.

Zahle die höchsten Preise für alte Gold- u. Silbergegenstände.

Benke, Töpferstr. 1, 2. Et.

5 gebrauchte Nähmaschinen

zu kaufen gesucht.

Offert. mit Preis unt. „Gehr. Nähmaschine“ in die Exped. d. Bl. dition dieses Blattes erbeten.

Eine gut erhaltene eiserne Bettstelle zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Damenrad ist zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

bung mit dem Sohne desjenigen harte, der ihn einst bestohlen. Und dennoch konnte und wollte sie nicht glauben, daß Heinrich Körner jemals insstande sein könnte, auch wenn er in der äußersten Not wäre, seine Hand nach fremdem Gute auszustrecken. Das gerade, offene Wesen des jungen Mannes konnte keine Lüge sein! Wenn der Vater in einem Augenblicke der Verzweiflung sich vergessen hatte, mußte der Sohn dann gleichfalls in gegebenem Falle der Versuchung unterliegen? Und sollte der Sohn für das Bliß, was der Vater verschuldet hatte? Ein heißes Mitleid quoll in ihr bei dem Gedanken empor, daß sie den Armen wegen der vor mehr als zwanzig Jahren begangenen Verschlingung seines Vaters zurückweisen sollte. Sein Tod wäre es, wenn sie nichts von ihm wissen wollte — hatte er nicht so am Spitzenstein zu ihr gesagt? Und sie hatte ihn lieb, herzlich lieb — das fühlte sie erst recht jetzt, da sie ihm entsagen sollte. Aber mußte sie entsagen? Ihr Lebensglück der unseligen, längst geschehenen Tat halber opfern, weil der Vater es verlangte? Etwas wie ehrlicher Trotz bäumte sich in ihr auf — ihr Gerechtigkeitsgefühl kam ihrer Liebe zu Hilfe — und sich erhebend und langsam auf den immer noch am Fenster Stehenden zutretend, sagte sie fest: „Vater, hier Wort in Ehre! Aber so wolle wir doch den Bibelspruch mit auslegen, daß die Sünden der Väter sich auf die Söhne vererben! Wenn ich nach dem Heinrich sei! Vater vergesse! — der Heinrich ist brav doch un' borch — desor leg' ich die Hand ins Feuer! Ihr sein ihn ewe! mit, weil Ihr ihm immer mit Fleiß aus dem Weg gange seid? Er hat kan' falsch! Aber in sich, is fleißig, is fromm —“

Erschrocken hatte sich der Alte umgedreht und unterbrach die Sprechende mit den hastigen Worten: „So tief sieht's bei Dir, Janche? Du host ihn gern un' konntst ihn noch gern have' — jetzt, noochdem ich Dir gesagt hab', daß sein Vater ein Dieb gewesen is?“ „Was soll ich's leugne!“ erwiderte die Tochter fest, indem sie beide Hände auf die Brust drückte. „Ja, ich hab' ihn gern — so gern, wie nur e' Mädchen ein Borsch have' kann! Was sein Vater vor fünfundsingzig Jahr' geschafft hat — des geht den Heinrich nix an! Unrecht wär's, wenn mer ihm des noch heit vorwerfe' wolt', un' e' Sünd' dazu! Ich losse nit von ihm — lieber bleib' ich ledig!“

Einen Augenblick schien es, als wollte der Alte heftig entgegnen, dann mied er langsam mit dem Kopf und sagte, jedes Wort schwer betonend: „Du waacht, daß ich nur Dei' Bestes will, Kind! Deswege' hab' ich Dir Moore' Wei' eingeschickt! For mel' Pflicht un' Schultigkeit hab' ich des gehalle! Willst Du trotzdem nit höre' — dann darfst Du mir später kan' Vorwurfs mache'! Du bist vierungsingzig Jahr' alt un' host Dein Verstand! Denk' dran, was ich Dir gesagt hab'! Nit läßt nit von Art! Bin ich auch Dein Vater — überrode' will ich Dich nit! Du mußt's selbst in Dir verarbeite' un' mußt tun, was Du for gut un' recht hältst! For heit sei's genug — ich muh in de Stall zum Pütteln!“

Und schweren Schrittes nach der Türe gehend, wandte er sich bei der Tochter nochmals um, legte ihr die Hand auf die Schulter und setzte hinzu: „Unser Herrgott woll' Dir de rechte' Weg weise!“

(Fortsetzung folgt.)

Tageskalender.

29. April.

1777: A. F. Gauß, Mathematiker, * Braunschweig († 23. Februar 1855, Göttingen). 1803: v. Moos, Generalfeldmarschall, * Melsungen bei Kassel († 23. Februar 1879, Berlin). 1835: Franz von Defregger, Genremaler, * Stronach, Tirol. 1895: Gustav Freytag, Dichter und Schriftsteller, † Wiesbaden (* 13. Juni

Verantwortlich für die Redaktion Oskar Dietrich in Waldburg.
Druck und Verlag von Ferdinand Dorners Erben in Waldburg.

1816, Kreuzburg in Schlesien). 1908: Emil Prinz von Schönau-Carolath-Schlden, Dichter, † auf Haselhof b. Mettersen (* 8. April 1831, Breslau).

1. Mai.

1900: M. von Munkacsy, ung. Dichter, † Endenich b. Bonn (* 10. Oktober 1844, Munkács).

Der Krieg.

29. April 1915.

Erst recht energisch setzte am diesem Tage die Beschließung von Dünkirchen ein; die Bewohner flüchteten in die Keller. Deutsche Flieger warfen Bomben an der Ostküste über die Küstenbefestigung Harwich ab, ferner über Ipswich und Whitton, ein Dampfschiff warf Bomben ganz in der Nähe von London. — Dem deutschen Vorrück in Kurland setzten die Russen bei Szawle den ersten Widerstand entgegen. Es kam zu einem heftigen Gefecht, bei dem die Russen unter starken Verlusten in die Flucht geschlagen wurden, so daß sie weiter auf Mitau zu sich zu retten suchten. In acht russischer Kanier steckten die abgehenden Moskowiter die Stadt Szawle in Brand. — Nach wie vor verhafteten die Engländer auf Gallipoli und Kabatepe vorzürücken; die Türken hielten die gelandeten Truppen auf einem schmalen Landstreifen fest und alles, was der Feind erreichte, war, daß er 500 Meter vom Meere entfernt unter dem Schutze seiner Schiffsgechäfte verbleiben konnte.

1. Mai 1915.

Noch einmal zu einem starken, aber erfolglosen letzten Angriff rafften sich die Franzosen bei Ypern auf; bei St. Julien kam es zu einem hartnäckigen und blutigen Kampfe, der von vornherein für die Franzosen ungünstig erschien, da sie von den Engländern nur sehr lau unterstützt wurden, die am Abend den Rückzug antraten, um eine neue Stellung zu beziehen. — Zu Seeresichten kam es am genannten Tage beim Galloper Feuerschiff und in der Nähe des holländischen Feuerschiffes Noordhinder; zwei deutsche Vorpostenschiffe griffen vier englische Bewachungsfahrzeuge an und bohrten eines in den Grund. — Beim Vorrück in Kurland wurden südlich Mitau viele Gefangene gemacht; bei Kalwarja wurden die Russen zurückgeworfen. Im Drama- und Oportal wurde ein russischer Angriff abgewiesen und ein russischer Stützpunkt genommen. — Mit diesem Tage begann die große Schlacht von Gorlice-Tarnow und der Übergang über den Dunajec im äußersten Westgalizien, eine Tat, die auf den Fortgang der Ereignisse von größtem Einfluß war. Völlig überraschend für den Feind und von diesem unbeobachtet waren Ende April größere deutsche Truppenmassen unter General von Mackensen nach Westgalizien gezogen worden. Diese Truppen hatten die sehr schwere Aufgabe, die russische Front zwischen dem Karpatenbogen und dem mittleren Dunajec im Verein mit den benachbarten österreichischen Armeen zu durchbrechen. Die zu überwindenden Geländeschwierigkeiten waren ungeheuer groß, vielfach mußte die Munition auf Tragtieren herbeigeschafft, die Kolonnen und Batterien auf Knüppeldämmen vorwärts gebracht werden. Indef gelang alles und am 1. Mai begann bereits die deutsche Artillerie das Feuer gegen die russischen Stellungen.

Wer Brotgetreide versüßert,
versündigt sich am Vaterlande
.: und macht sich strafbar. :.

Gebirgs-Blüten.

Belletristisches Beiblatt zum „Waldburger Wochenblatt“.

Nr. 101.

Waldburg, den 30. April 1916.

Bd. XXXIII.

Mareilles Opfer.

Roman von Matthias Blant.

(Nachdruck verboten.)

14. Fortsetzung.

Den ruhigen Stolz und die Sicherheit, mit der diese Frau jede allzu vertrauliche Annäherung zurückzudrängen konnte, verlor sie auch dem Gatten gegenüber nie. Immer war sie es, die gab, nie aber zeigte sie die Nehmende, die dadurch Verbindlichkeiten zugestand.

Sie setzte sich.

Und mit einer vielleicht absichtlichen Nachlässigkeit sah sie ihre sorgfältig manikürten Hände an und fragte dabei:

„Weshalb hast Du mich gerufen?“

„Du wirst Dich wohl noch an den Abend erinnern können, an dem auch Theo Wendland unter unseren Gästen war?“

„Gewiß!“

Nicht eine Wimper zuckte; sie blickte von der feingezeichneten Hand, die wie mattes Perlmutter schimmerte, nicht einmal auf.

„Ich hatte vorher mit Dir gesprochen. Und dann warst Du auch zu ihm von einer solchen Kälte, daß er keinen Augenblick im Zweifel sein konnte, daß die Vertraulichkeit einer fernliegenden Jugend keine Rechte mehr hatte.“

„Wenn ich mich nicht irre, so folgte ich dabei Deinem Wunsche.“

„Gewiß! Er sollte wissen, daß zwischen der Gattin des Kommerzienrats Böhlinghausen und jenem Fräulein Strian von einst eine Kluft besteht, die sich nicht überbrücken läßt. Gerade Künstler aber neigen zu leichtsinnigen Ueberhebungen.“

Langsam hob sie den Kopf, und ihre großen, graubraunen Augen erreichten ihn.

Richard Böhlinghausen fühlte den Blick und verstand die Frage, ohne daß sie nur ein Wort gesprochen hatte.

„Ja, natürlich war das mein Wunsch! Aber...“

Und er zögerte.

Frau Marie fragte nicht.

Ihre Augen irrten wie gleichgültig über den Teppich, ein alter Buchara von hohem Werte.

„Wie ich erfahren hatte, ist gerade Theo Wendland ein Liebling des Herzogs Michael, der seine Kunst überaus schätzt. Theo Wendland soll sogar als des Herzogs rechte Hand gelten. Und — und denkst Du nicht, daß Du in Deiner schroffen Abweisung doch zu weit gegangen warst?“

„Zu weit?“

„War es eine Zustimmung oder eine Frage? Der Ton ihrer Stimme ließ es unentschieden.“

Ihre Gedanken aber irrten zu jener Szene vor der Bibliothek zurück. Sie wußte, daß nicht sie ihn zurückgeschreckt hatte, sondern daß er vor ihr geflohen war, weil er sie verachten mochte. Er hatte ihr das Vergangene nicht verziehen und verachtete sie deshalb noch. Nur damit hatte sie sein Benehmen und manche seiner Worte erklären können.

„Ja, ich vermute das nur; denn ich hatte Theo Wendland wieder geladen. Und er hat ohne irgendwelchen Grund abgelehnt. Da mir das des Herzogs wegen fatal war, so versuchte ich den Weg, der bei einem Künstler der nahe-liegendste ist: ich machte ihm das Angebot, für den Garten unserer Villa eine Brunnengruppe zu schaffen. Aber er lehnte auch diesen Auftrag ab; er sei mit Arbeiten zu sehr überlastet.“

In ihrer Gestalt verriet nicht die geringste Bewegung irgendwelche seelische Erschütterung, als wäre von gleichgültigen Menschen gesprochen worden. Fragend traf ihn ihr Blick. „Und was soll ich mit all dem zu tun haben? Das kann doch möglich sein!“

„Er fertigte mich ab, wie den Nächstbesten.“

Ihre Schultern zogen sich etwas hoch.

„Warum sagst Du mir das alles?“

„Vielleicht warst Du doch etwas zu weit gegangen. Ich habe es nämlich aus sicherer Quelle, daß ich bei dem nächsten Anlaß zu Verleihungen von Orden und Titeln nicht übergangen werden soll. Deshalb möchte ich dieses Theo Wendlands Feindschaft nicht. Er könnte mir als Freund des Herzogs nur schaden.“

„Das hast Du mir schon allzu deutlich erklärt. Aber warum muß ich das alles hören?“

„Ich denke mir eben, Du solltest nicht allzu schroff mit ihm sein. Wohl kühl, aber nicht abweisend; denn wir müssen ihn doch etwas an unser Haus fesseln.“

„Sagtest Du nicht, er hätte abgelehnt?“

„Gewiß! Aber der Zufall einer Begegnung läßt sich doch schaffen. Und dann wirst Du das ja veranlassen können.“

„Ich verstehe Dich. Nur deshalb, weil Du vor Deinem Namen noch ein kleines Wörtchen willst.“

„Ja. Du weißt genau, was das bedeutet. Es wurde mir auch angedeutet, daß der ausgestorbene Name Gelbenanger wieder sollte aufgeföhrt werden.“

„Dann verstehe ich die plötzliche Wärme für Theo Wendland, der diese Erfüllung eines Wunsches schließlich gefährden könnte.“

„Ja! Du wirst sehen, daß ich es auch durchsehe. Dann aber gibt es für mich nur noch einen unerfüllten Wunsch. Du kennst ihn auch. Und Du allein könntest ihn erfüllen. Wenn ich der Herr von Bötthlinghausen auf Heldenanger sein werde, dann fehlt der Stammhalter noch, der den Namen zu einem neuen Geschlechte führen wird.“

Diesen Wunsch kannte sie auch.

Aber sie antwortete nicht darauf.

XVII.

Das waren für Frau Marie noch die schönsten Stunden. Ab und zu ging sie aus, ganz allein, von niemandem begleitet, und machte dann einen Bummel durch die Anlagen an der Ffar entlang. Das liebte sie mehr als die Spazierfahrten im Automobil, die er für sie immer wünschte.

Dabei war nicht so viel zu sehen und nicht so viel zu träumen.

Das Auto jagte dahin. Und gerade wenn das Auge etwas gefunden hatte, worüber sich törichte Träume hätten spinnen lassen, dann hatte sie das Automobil schon wieder weit davon fortgetragen.

Und deshalb liebte sie diese Spaziergänge, bei denen sie niemandem begegnen wollte.

Selten konnte sie diese genießen, denn sie konnte nicht immer nach ihrem Willen über die Stunden verfügen.

Aber dieser Sommerabend hatte ihr dies ermöglicht.

Der Kommerzienrat hatte eine geschäftliche Sitzung, von der er telephonierte hatte, er werde erst zu später Nachtstunde eintreffen. Und da war sie ausgeflogen.

Nun stand Frau Marie am Ffarufer in der Nähe der Prinz-Regenten-Straße, beugte sich über die Brüstung und schaute dem Spiel der Hunderte von Möven zu, wie diese über das Wasser hinglitten, plötzlich in die Höhe stiegen und dann niederschossen; andere hockten gruppenweise auf den über das Wasser hervorragenden Sandbänken.

Sie schlenderte weiter, ganz langsam. So konnte sie ja fühlen, wie sehr sie frei war, wie sie nur für sich träumen konnte. Der Weg führte sie vor dem Maximilianeum vorbei zur Höhe der Gasteiganlagen.

Sie wußte nicht, wie es so gekommen war. Vielleicht war es das kleine, trippelnde Kind, das von einer jungen Mutter über die Straße geführt worden war? Sie mußte an die letzte Unterredung mit dem Gatten denken.

Sie glaubte es selbst, daß er seinen Willen durchzusetzen vermochte. Sie wußte, wie seine Energie nur nach seinen Zielen strebte. Und er würde gewiß einmal kommen und der Ritter

von Bötthlinghausen auf Heldenanger sein. Ganz gewiß!

Dann hatte er nur noch einen unerfüllten Wunsch:

Den Stammhalter!

Einmal hatte es eine Zeit gegeben, in der sie sich selbst nach einem Kinde gesehnt hatte; ihr war es, als würde sie dann die Leere ihres Lebens leichter tragen können, als würde sie in dem Kinde einen Ersatz für alles finden können, was ihr vom Schicksal versagt gewesen war, als würde das Kind ihrem Herzen nochmals die Liebe bringen.

Das war vorbei!

Es würde ja nur dieses Mannes Kind gewesen sein!

Oder wäre es nicht ihr Kind allein? Würde sie dem Kinde nicht all das zu geben vermögen, was sie selbst einst reich gemacht? Würde sich nicht vielleicht gerade in dem Kinde manches erfüllen, was sie einmal an törichte Träumen eronnen hatte?

Vielleicht hätte ihr das doch einen Ersatz zu geben vermocht.

Das Kind hätte sie doch geliebt; denn zu diesem Manne hatte sie nie Liebe empfunden, nie mehr als das, was ihr erzwungen war. Nie hatte sie bei seinen Liebkosungen Wärme gefühlt, nie ein Bedürfnis oder gar Sehnsucht gefühlt nach seiner Nähe. Sie trug die Ehe wie eine Last. Und das Kind hätte ihr diese Jahre doch noch verschönern können.

Sie stand oben auf der Gasteighöhe.

Zwischen Baumstämmen hindurch schimmerte das Mauerwerk der alten Kapelle.

Milchig-grün zog unten die Ffar ihren Weg; und aus ihr stiegen Nebelschleier empor, die die Dämmerung brachten. Ein Dunst senkte sich langsam über die Stadt hin, in der an tausend Stellen bereits die Lichter der elektrischen Bogenlampen aufblitzten.

Im fernen Westen aber war noch ein schmaler, kupferrot glühender Streifen, das letzte Zeichen der versinkenden Sonne.

(Fortsetzung folgt.)

Das böse Wort.

Eine Bauerngeschichte aus dem Taunus
von Fritz Rigel.

(Nachdruck verboten.)

2. Fortsetzung.

Jetzt schien er endlich zu einem Entschlusse gekommen zu sein, denn plötzlich verhielt er vor dem verlegenen das stehenden Mädchen seine Schritte und ein seltsamer Zug von Mißbilligung über sein hartes Gesicht, als er sagte: „Janche“, Du wachst, daß ich kanter von bene bin, die viele Wort mache“. Wenn ich Dir also sag: ich maan's so gut mir Dir, wie's nur ein Batter mit sein Kind maane kann — dann glaab's, ohne daß ich mich verschwör' un' verhaß' (verheißt). Du host Dich mit dem Schmiedheime eingelasse — ich hab's gesehe, wie er Dir die Hand gedrückt hot un' hab' auch Dir angesehe, daß

er Dir gefällt! Res' mir mit hinein — ich waach, was Du sage' willst! Er is en saunere Vorich, is fleischig un' bringt's auch vielleicht zu was — ich wünsch's ihm von Herze' — aber, wenn ich denkt, daß er mein Tochtermann wer'n will, dann mücht' ich mich mit Hand un' Fuß' dogege' wehre'. Du werst frage: warum, un' Du sollst's wisse! Dem Schmiedheime sein Batter hot die Finger mit bei sich halle' könne' un' so was hängt de Kinner an! Art läst mit vum Art un' der Appel fällt nit weit vum Stamm! Wenn mer auch dem Heime nit noochsage' kann — er is' jo erst seit zwaa Jahr widder im Ort, Gott waach, was er draus in der Fremd' getrieue hot —, die ganz' Natur von sein' Batter hot er! Der hatt' auch jo e' sein' Gesicht, so offene ehrlich' Lage', hot sich grad' so rechtschaffe' gewee' könne', un' doch hot er die Hand nooch fremdem Gut ausgestreckt — so in dere Stuh' hot e's getan!“

Der Alte machte eine Pause und atmete tief auf, als bereite ihm die Erinnerung an das vergangene selbstige Pein. Als er das angstvolle Erschrecken gewahrte, welches seine Worte bei der Tochter hervorgerufen hatten und vielleicht Zweifel in deren Mienen zu lesen glaubte, nickte er traurig mit dem Kopf und fuhr fort: „Nit mit Unrecht bete' wir: Jähre uns nicht in Versuchung, Janche! Wie mancher blieb' ehrlich, wenn ihn nit die Gelegenheit zum Diebe mache' tät! Dem Heime sein Batter is doch die Gelegenheit zum Dieb wor'n!“

„Dem Heinrich sein Batter en Dieb? Und Ihr sagt des, Batter?“ stammelte Janche. „Um Gottes wille, is dann des möglich? Dann dann des laan Erctum sein? Un' Eich soll er bestohle' have' — hier in dere Stuh'!“

„Ich gäh' was drum, wenn's nit woher wär!“ erwiderte feuchend der Alte, „aver do grüß's laan Zweifel un' laan Erctum! Dem Heime sein Batter, der David un' ich sein die beste' Kommerade' gewese — Brüdher hätte' nit mehr aneinander hänge' könne! Un' doch hot er mir un' sich des angehan — noch dreht sich mir alles unventig herum, wenn ich nur dran denk' un' sein doch schon über zwanzig Jahr drüber hingange!“

Wieder hielt Adam Hellberger inne und ging, als wolle er seine Erregung bemeistern, mit großen Schritten in der Stube auf und ab.

Dann stützte er sich mit beiden Fäusten auf den in der Mitte des Zimmers stehenden Tisch und erzählte in kurz abgebrochenen Sätzen: „Du wachst, daß ich schon die dreißig Jahr Gemeindegemeinmer bin. Do geht aam viel Geld durch die Händ' un' mer muß uffpasse', daß alles stimmt. Ich hatt' mei Sach' immer schön in Ordnung. Aam Kneizer hot je gefohlt, oder war zu viel drin, wenn de Herr Amtmann vom Wehe' kumme' is, die Kass' noochsehe'. Dem Heime sein Batter, der David, hot in der Zeit, von der ich red', viel Unglück gehacht. Zwaa' Kinner sinn ihm an der Bräun gestorve', sei' Fraa hot krank geloh, sein aanziger Gaul is ihm kaputt gange', un' ums Unglück voll zu mache', hot ihm der Bagel sei' ganz' Frucht verschmissen. Versicherunge' hot's domols noch nit gewee'. No — er is zu mir kumme' — ich sollt' ihm helpe'. Fünshumert Gille hot er gebraucht für die Zinse seiner Schuld zu bezahle', sonst wär' ihm sei' Haus verstaig't wor'n. Schon seit e paar Jahr war er mit de' Zinse' im Müchstand. So gern ich ihm geholfen' hatt' — ich kummt' ihm nur zwaa'humert Gille' gewee', weil ich nit mehr hatt'! Grad e' paar Dag vorher hatt' mein Bruder, der Dunkel Peter, fünshumert Gille' von mir gelohnt, for nooch Amerila auszuwandern — ich hab' sie heit noch widerzuruehe! Der David hot gebitt' un' gebettelt, daß mir des Perz weh gelan hot. Do ich's nit doch mache' kummt, hot er gemaant — ich wär' sei' aanzig' Pils! So laad mir's gekan hot — ich muß't's ihm abschlage'. Do hot er sich uff den Stuhl do geset' un' hot gegreint wie e' laan' Kind. Do freitsch's uff aamol draus im Hof Peter un' Mordio. Ich guck' zum Fenster hinaus un' seh', daß sich der Brummelochs im Stall losgemacht hatt' un' wie toll im Hof herumrennt. Ich hab' alles stehe' un' siehe' losse',

bin nit wie hinausgesprunge', un' hatt' mit de' Knecht mei' lieh' Not, bis der Dohs widder im Stall angebanne' war. Wie ich widder heretomme, war der David fort un' do seh' ich, daß ich in der Sil den Schlüssel am Geldschrank hatt' stecke' losse'. Es war'n vielleicht zwölshumert Gille' Gemeindegelder drin. Ich hab' mir weiter nit Böses gedocht, bis ich am Nachmittag des Geld geföhlt hab' un' da have' dreihumert Gille' gefohlt. Aam Mensch war sonst in der Stuh' gewese' wie der David — laan Mensch un' laan Seel! Die Knecht' un' die Magd, die Mutter — all sinn im Hof gewese' un' have' geholfen'. Nur der David kummt' des Geld' gennimme' have'! Grad vordem er zu mir kam, hatt' ich Kass' gemacht un' alles hatt' gestimmt. Was sollt' ich tun? Hätt' ich die Sach' angezeigt, dann wär'n der David un' sei' Veit' unglücklich for's ganze Leue' gewese' — des wollt' ich nit. Was kummt' sei' am'! Krank Fraa desor un' sein kleiner Bub' — der aanzig', wo ihm von drei gebliewe' is? No — ich hab' gewart bis zum Owend un' bin dann zu ihm gange'. Gute Wort' hab' ich ihm gewee' wolle'. Wie ich hinkam, is er freizübel gewese' un' hot' gesagt, daß er die dreihumert Gille', wenn ich sie ihm allenfalls bringe' wollt, nit mehr braucht. Sein Schwiegervatter wär' de' Mittag dogewe' un' hatt' ihm dreihumert Gille' gebrocht. Er wär' dann gleich noch Wehe' gelaufe' un' hatt' die Zinse' dort bezahlt. Do is mir die Gall' gestiehe' über so e' Lügereil! Sein Schwiegervatter war en kleiner Bauer in Bernbach un' hot laan' dreihumert Bage' gehacht — viel weniger dreihumert Gille'! Ich hab's ihm deitich herausgesagt, woher er das Geld gennimme' hatt' — do is er weh wor'n, wie do die Wand un' hot nit gesagt als wie: Adam, des kanst Du nit von mir glaawe! Wie ich aver gehörig hinner ihn bin gange', do hot er sich verschwore' un' verhoache': sei' Fraa sollt' mit mehr gesund wer'n, hot er gesagt, wenn er das Geld bei mir anverleih't hätt'! — no — uns forz zu mache' — ich hab' nit an ihm herankriegt. Um die dreihumert Gille' bin ich gewese'! Angezeigt hab' ich den David nit, aver von der Stuh' an sinn wir geschiedene Veit' gewese'! Sei' Fraa is forz druff gestorve' — unser Herrgott läst nit mit sich spotte! So, jetzt waacht Du's!“

Mit weitangehenden, angstvollen Augen hatte Janche der langen Rede des Vaters zugehört. Jetzt, als er soeben hatte und an das Fenster trat, als wolle er der Tochter Zeit gönnen, über das Gehörte nachzudenken, trat das Mädchen einige Schritte näher und fragte mit leise bebender Stimme: „Un' wie is Eich en ammerer Verdacht kumme', Batter? Kümmt's nit doch en ammerer gewese' sein?“

„Ich sag' Dir jo“, erwiderte der Bauer, sich rasch umdrehend, „daß laan Mensch sonst im Haus gewese' is. Der David un' laan ammerer hot des Geld an sich gennimme!“

„Un' Ihr maant, Batter, daß er's aus Not getan hot — aus äußerster Not?“

„Allemol! Des Wasser is ihm bis zum Hals gange' — deswege' hot er sich ewe' geholfen' wie er kummt! Deswege' hab' ich jo die Geschicht' auch nit angezeigt! Hab' gedocht, daß er vielleicht in sich ging un' mir von selbst des Geld' widder zurückgab! Ja, proste Maßzeit! Die zwaa'humert Gille', die wo ich ihm gewee' hatt', die hot er mir noch Jahr un' Dag mit Zinse' geschickt — aver des ammerer — — doch for was soll ich die alte Geschicht' noch omol uffkühre! Ich hab' Dir des nur verzählt, daß Du waacht, wie Du mit dem Schmiedheime dran bist.“

Janche hatte sich am Tische niedergelassen und den Kopf in die Hand gestützt. Das Gehörte fiel wie ein ertöndender Reiz auf die Blüten ihres warmen Empfindens für den jungen Schmied. Sie wußte, daß kein unwahres Wort von des Vaters Lippen floss und ermah aus dem Eifer, mit welchem der sonst so wortdarbe Mann das vergangene erzählte, wie schwer die Bedenken sein mußten, welche er gegen ihre etwaige Verbin-

Vom Balkan.

Der neue Druck auf Griechenland.

21. Frankfurt, 28. April. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Athen: Die Engländer besetzten in Eghos das griechische Telegraphenamt. Der griechische Präsekt leistete anfänglich Widerstand, wurde aber von der Regierung angewiesen, sich auf Protest zu beschränken.

Ministerpräsident Schulidis erklärte einem ausländischen Pressevertreter, die griechische Regierung werde, wenn die Entente auf der Beförderung jorbischer Truppen auf griechischen Bahnen bestünde, die Bahnlinien sprengen lassen.

Französischer Anschlag gegen das bulgarische Gesandtschaftsgebäude?

Die „Bosf. Ztg.“ meldet aus Athen: Im Auftrage König Konstantins stattete der Oberstallmeister dem bulgarischen Gesandten Passarow einen Besuch ab und beglückwünschte ihn, daß der Anschlag gegen ihn mißlang. Desgleichen fanden sich Ministerpräsident Schulidis, Minister des Innern Gumaris und die Vertreter der Mittelmächte bei Passarow ein. Sachleute untersuchten die nicht explodierte zweite Bombe und stellten fest, daß sie französischen Ursprungs war.

Von Franzosen hingerichtete Griechen.

Athen, 27. April. Man erzählt jetzt, warum die Franzosen feinerzeit drei Griechen in Mazedonien als Spione erschossen haben. Ein Paket mit Aufrufen, das von deutschen Fliegern abgeworfen war, wurde von einem Bauern auf dem Felde gefunden, der es einem Freunde, einem Krämer in Salon, brachte, womit er ihm bei der Papiernot große Freude bereitete. Ohne Kenntnis von dem Inhalt zu nehmen, wickelte der Krämer seine Waren darin ein, so auch eines Tages Andenken für französische Soldaten, die flugs die Andenken beim französischen Oberkommando erstatteten. Der Krämer sowie sein unglücklicher Vetter wurden wegen Propaganda zur Aufrechterhaltung zum Tode verurteilt und hingerichtet. Der dritte Angeklagte hatte seinem Freunde, einem griechischen Soldaten, von dem Treiben französischer Truppen in seinem Dorfe erzählt. Auch er wurde sofort erschossen.

Die gefährdeten Konsulate in Canea.

Die der „Lokalangelegenheiten“ aus Athen meldet, hätten der deutsche, der österreichisch-ungarische und der bulgarische Konsul in Canea die Stadt mit ihrem Personal und den Archiven verlassen, um sich nach dem großen Meeresborgebiet Raccot zu begeben, wo sie zu bleiben beabsichtigen, um nicht bei einer Landung der Alliierten in Canea gefangen genommen zu werden.

Rußland plant eine Gewaltpolitik gegenüber Rumänien.

Aus Stockholm, 28. April, erzählt die „Deutsche Kriegszeitung“: Ein Mitglied der russischen Gesandtschaft ist aus Bukarest in Petersburg eingetroffen. Es hatte mehrstündige Beratungen mit Sazonow. Wie verlautet, plant Rußland eine Gewaltpolitik gegenüber Rumänien. Der Vertreter der Gesandtschaft wird eine äußerst scharfe Note nach Bukarest mit zurücknehmen, worin mit sogenannten Repressalien gedroht wird. Falls Rumänien nicht entgegen den Bestimmungen des Danubiusvertrages die österreichisch-rumänische Grenze völlig sperrt, wird Rußland eine förmliche Blockade über die rumänische Küste verhängen und eine Flotten demonstration gegen Konstantinopel ausführen. Die Bukarester Gesandtschaft riet von derartigen Drohungen ab, da rumänischerseits die russische Schwarzmeerflotte nicht besonders gefährdet werde.

Die ernste Lage in der Schweiz.

Der Schweizer Gesandte in Berlin ist, wie der „N. A. M.“ zufolge die Schweizer Depeschagentur meldet, zur Besprechung der Lage nach Bern berufen worden. Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ bemerken dazu, dem Schweizer Bundesrat würden beständig empfindliche Schwierigkeiten seitens des Biederbundes bereitet, die die Schweiz nachgerade in eine ernste Lage gebracht hätten. Die Entente benutze jeden Vorwand, um durch vermehrten Druck auf die Schweiz diese von den freundschaftlichen Beziehungen zu den Centralmächten abzuwandeln. Gerade in letzter Zeit hat jedoch, wie das genannte Blatt bemerkt, die Schweizer Regierung wieder Proben davon abgelegt, wie bestimmt sie diese Beziehungen gegenüber gewissen Zuträgungen zu behaupten weiß.

Aus Zürich, 27. April, berichtet die „Bosf. Ztg.“: Auf Grund der Beschlüsse des Bundesrats gegen den Lebensmittelwucher wurde in Genf ein Spekulantenamt aufgehoben, dessen geschäftliche Verzweigungen über die ganze Schweiz reichen. Es wurden ungeheure Mengen Lebensmittel beschlagnahmt, so fast zwei Millionen Kilogramm Fleisch, über 100 000 Kilogramm Schokolade, ferner Kaffee, Olivenöl, kondensierte Milch. In den Grenzstationen werden jetzt auch auf Schweizer Seite Körperliche Durchsuchungen zur Verhinderung des Lebensmittelwuchers vorgenommen. Man wird diese strengen Maßregeln begreifen, da sich die Verproviantierung der Schweiz immer schwieriger gestaltet.

Portugiesische Enthüllungen.

Der ehemalige Präsident der portugiesischen Republik, General Castro, hat noch vor der Beschlagnahme der deutschen Schiffe eine Flugchrift veröffentlicht, in der er nachweist, daß die gefaßte Regierung Costa das Land an England ausgeliefert hat. Die Engländer führten die Revolution der portugiesischen Jakobiner gegen die Republik. Castro begann, nach einer Buda-

pester Meldung der „Leipz. N. A.“, seine Flugchrift damit, daß er ausführte, die Royalisten würden gar bald zu der Ansicht kommen, daß es durchaus nicht in Englands Sinn liege, die Monarchie in Portugal wiederherzustellen. Eine unfähige, korrupte Republik entspreche den englischen Wünschen viel eher. Die Regierung Machados verkaufte den Engländern alle Waffen samt der Munition. Der von den Engländern gewährte Kaufpreis betrug auf dem Papier 14 Millionen Peseiras. Als Castro aus Luder kam, wollte er wissen, ob die Engländer diese Summe auch wirklich bezahlt hätten, und stellte Nachforschungen an, konnte aber nicht die geringste Spur des Geldes finden. Und nun ist Portugal heute in der traurigen Lage, die Ehre der Nation nicht verteidigen zu können. Das arme Portugal hat England 14 Batterien Feldgeschütze, 25 000 Gewehre und eine Unmenge Munition geschenkt, und dabei ist England doch unendlich reicher als dieser kleine Staat, den es so gewissenlos ausnützt. Vielleicht wird diese Meldung ein Licht auf die Tatsache, daß Portugal, in dessen Hauptstadt übrigens neuerdings wieder blutige Unruhen ausgebrochen sind, bisher noch nicht militärisch in den Krieg eingegriffen und kürzlich erklärt hat, nur wirtschaftlich kämpfen zu wollen.

Letzte Nachrichten.

Diplomatische Erörterungen in Bern wegen Grenzverletzung durch deutsche Flieger.

28. Bern, 28. April. (Schweizerische Depeschagentur.) Das politische Departement macht folgende Mitteilung: Der deutsche Gesandte hat heute in besonderem Auftrage des deutschen Reichskanzlers beim Vorsteher des politischen Departements vorgesprochen, um ihm das aufrichtigste Bedauern über den scharf zu verurteilenden Flug auszusprechen, durch den vorgestern erneut schweizerisches Gebiet verletzt wurde, und zu erklären, daß die deutsche Reichsregierung diesen und vorangegangene Vorfälle nicht minder lebhaft bedauere, als der Bundesrat selbst. Aus den spontan von der deutschen Heeresleitung getroffenen einschneidenden Maßnahmen, wonach der schuldige Flieger strafweise aus dem Fliegerkorps entfernt und grundsätzlich alle Flüge an der schweizerischen Grenze verboten wurden, möge der Bundesrat erkennen, welchen großen Wert die deutsche Heeresleitung darauf lege, jeden Anlaß zur Mißstimmung in der Schweiz zu beseitigen, und wie sehr sie von dem ersten Willen beseelt sei, alles zu vermeiden, was die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen trüben könnte.

28. Bern, 28. April. Der Bundesrat Hoffmann hat heute nachmittag den schweizerischen Gesandten in Berlin, Minister von Claparede, zu mehrstündiger Besprechung über die durch die verschiedenen Fliegerzwischenfälle geschaffene Lage empfangen. Im Anschluß an diese Besprechung fand eine Extratsion des Bundesrates statt, in der der Text der an die deutsche Reichsregierung zu richtenden Note festgesetzt wurde. Später empfing Bundesrat Hoffmann neuerdings den deutschen Gesandten Freiherrn v. Romberg zu einer längeren Besprechung.

Die deutschen Parlamentarier in Konstantinopel.

28. Konstantinopel, 28. April. Den Höhepunkt der festlichen Veranstaltungen zu Ehren der deutschen Parlamentarier bildete ein glänzendes Festessen, das von der türkischen Parlamentspartei für Einheit und Fortschritt am Abend des Ehrenfestes veranstaltet wurde. Anwesend waren von türkischer Seite die Minister, die Spitzen der Zivilverwaltung und die geistlichen Führer der Nation, von deutscher Seite der Botschafter Graf Wolff-Metternich mit den Herren der Botschaft, Vertreter der deutschen Kolonie unter Führung des Generalkonsuls Mertens, sowie die deutschen Professoren an der Universität Istanbul. Die Rede des Grafen Wolff-Metternich und ebenso die Rede des Ministers des Ausherns Halil Bey wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Graf Westarp gab die Erklärung ab, die Abgeordneten hätten den Eindruck gewonnen, daß die Türkei ebenso wie Deutschland entschlossen sei, an der Seite ihrer Verbündeten auszuharren bis zum endgültigen Siege und bis zu einem Frieden, der eine Wiederholung feindlicher Angriffe ausschlebe.

Mißlungene Lebensmittelaufführung in Kut el Amara.

28. London, 29. April. Das Kriegsamt teilt mit, daß in der Nacht zum 24. April der Versuch unternommen wurde, ein Schiff mit Lebensmitteln nach Kut el Amara zu senden, daß aber der Versuch trotz äußerster Unerbittlichkeit leider mißlungen sei. Flugzeuge fielen fest, daß das Schiff ungefähr vier englische Meilen östlich von Kut el Amara auf Grund geraten ist. Gegen die französischen Angaben der deutschen Verluste.

28. Stockholm, 29. April. Der deutsche Gesandte in Stockholm erklärte anlässlich der Mitteilung des französischen Gesandten in Stockholm über die deutschen Verluste bei Verdun: Die oberste Heeresleitung gibt bekannt, daß die französischen Angaben vollkommen unrichtig sind, wie aus den deutschen Verlustlisten hervorgeht. Die Deutschen veröffentlichten Verlustlisten, was die Franzosen nicht tun. Es steht jedermann frei, sich aus den deutschen Verlustlisten ein eigenes Urteil zu bilden.

Kriegszustand an der murmanischen Küste.

28. Petersburg, 29. April. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Zwecks Verteidigung der murmanischen Küste hat die Regierung dort den Kriegszustand verhängt.

Billa lebt noch!

28. Haag, 28. April. „New York Sun“ erklärt, wie das Gerücht entstanden ist, daß Billa gefallen wäre: Am 2. April wurde Billa bei einem Straßenkampf in Guernero vom Pferde gestochen, wobei er sich das rechte Bein brach. Er war so lange Zeit bewußtlos, daß man an seinen Tod glaubte. Seine Anhänger, 500 an der Zahl, haben dann ihre Gegner, 50 Mann von Carranzas Truppen, fiktiviert.

Die heutige amtliche Meldung der obersten Heeresleitung.

28. Großes Hauptquartier, 29. April, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Front zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras andauernd lebhaft, für uns erfolgreiche Minenkämpfe. In der Gegend von Givenchy en Gohelle machten wir heute Fortschritte und wiesen zwei dagegen angeführte starke englische Sandgranatenangriffe blutig ab.

Im Maasgebiet sind abermals französische Gegenstöße an der Höhe „Toter Mann“ und östlich davon zum Scheitern gebracht worden.

Unsere Abwehrschiffe holten südlich von Moronvillers (Champagne) einen französischen Doppeldecker herunter. Seine Insassen sind tot. Oberleutnant Bölle schoß südlich von Baug das 14. feindliche Flugzeug ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Narocz-Sees machten unsere Truppen gestern einen Vorstoß, um die am 26. März zurückgewonnene Beobachtungsstellung weiter zu verbessern. Ueber die am 20. März von uns gehaltenen Gräben hinaus wurden die russischen Stellungen zwischen Stanarocz und Gut Stachowce genommen. 5600 Gefangene und 56 Offiziere, darunter 4 Stabsoffiziere, ein Geschütz, 28 Maschinengewehre, 10 Minenwerfer sind in unsere Hand gefallen. Die Russen erlitten außerdem schwere blutige Verluste, die sich bei einem in dichten Massen geführten Gegenangriff noch stark erhöhten. Der Feind vermochte keinen Schritt des verlorenen Bodens wiederzugewinnen.

Unsere Luftschiffe griffen die Bahnanlagen bei Wenden und an der Strecke Dünaburg—Mjezwa an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Wettervorhersage für den 30. April.

Veränderlich mit Regen.

Veranstaltungen des Bades Salzbrunn für die Zeit vom 1. bis 6. Mai 1916.

Montag:	Beginn der regelmäßigen Konzerte. Erste Bromenadenmusik 1/8-9 Uhr vormittags. Außer den regelmäßigen Konzerten während der Kurstunden sind folgende Veranstaltungen vorgesehen!
Mittwoch:	8 1/2 bis 9 1/2 Uhr Abend-Konzert.
Sonabend:	4-8 Uhr nachmittags patriotisches Konzert anlässlich des Geburtstages Seiner Maj. und Königl. Hoheit des Kronprinzen. 8-10 Uhr Abendkonzert.
Veränderungen vorbehalten.	

Marktpreis.

Schweidnitz, 28. April. Sen 100 kg —, — Mt., Kartoffeln 100 kg 11,30 Mt., Butter 1 kg 5,10 Mt., Eier Stück 0,19 Mt., Vollmilch Liter 0,22 Mt.

Landwirte,

pflügt die Milchproduktion und den Getreidebau!

Beides hat große Bedeutung für die nächste Zukunft!

Elchborn & Co., Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Strasse Nr. 23a.

Vermittlung des An- und Verkaufs von

Kriegsanleihe

und sonstiger mündelsicherer Wertpapiere billigt. Uebernahme von Vermögensverwaltungen, insbesondere von solchen Personen, die infolge d. Krieges verhindert sind, ihre Interessen selbst wahrzunehmen. Regulierung von Nachlässen, Einzug von Erbschaftsforderungen und Uebernahme des Amtes als Testamentsvollstrecker. Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen.

Dankfagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden und bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels,

des Schuhmachermeisters

Josef Klapper,

sagen wir allen, vornehmlich aber dem geehrten Meisterverein Hermsdorf, der wohlthät. Schuhmacher-Zinnung, dem Herrn Kuratus für die trostreichen Worte am Grabe, den ehrw. Frauen Schwestern und den Hausbewohnern für die Ausschmückung des Sarges unseren tiefempfundenen Dank aus. Allen, allen ein herzliches „Vergelt's Gott!“ Hermsdorf.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter und Tante,

der früheren Gutsbesitzerin

Christiane Scharf,

geb. Tschersich,

sprechen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pastor Arndt für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Kantor Hamranke für die erhebenden Gesänge.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie W. Scharf, Reußendorf,

Familie K. Scholz, Dittmannsdorf.

Reußendorf, den 29. April 1916.



Veteranen- u. Kriegerverein Waldenburg.

Zur Beerdigung des auf dem Felde der Ehre gefallenen Leutnants

Schulte-Mönting

Antreten des Vereins Sonntag den 30. April, nachmittags 1 1/2 Uhr, vor der Fahne. Um zahlreiche Teilnahme ersucht
Der Vorstand.

Gewerkverein

der Frauen und Mädchen zu Waldenburg.

Unser mertes Mitglied Frau Kuttig ist gestorben. Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Schaelstr. 18, aus. Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Zum Rohrstuhlflechten empfiehlt sich Witfrau Gross, Ober Waldenburg, Str.-Bleiche.

Unterzeichnete Firmen schließen ihre Geschäfte

Sonntags schon um 1 Uhr.

Agnes Eichner.
Paul Menzel.

Agnes Schäfer.
Ida Würfel.

Wenn Sie Bedarf haben
an Haus- und Küchengeräten,
vergeffen Sie nicht

das Warenhaus von

Martha Schönfelder,

Waldenburg, Gottesberger Straße 2 (an der Marienkirche),
zu besuchen.

Grosse Auswahl!

Billige Preise!

Gute Bedienung

werden Sie veranlassen, immer wieder zu kommen.

Mitglied des Allgemeinen Rabattsparvereins.

Jugendkompanie Waldenburg.

Sonntag den 30. April, 2.30 Uhr nachmittags: Antreten vor dem Rathause zum Abmarsch ins Gelände.

Vollständiges Erscheinen dringend erforderlich.

Strempel.

Hotel Goldnes Schwert.

Täglich abends,

Sonntags von 4 Uhr nachm. ab:

Konzert

des

Künstler-Trios.

Dir. Laube.

Sonntags von 11—1 Uhr:

Matinee.

Kinder haben keinen Zutritt.

Basthof zum Tiefbau, Dittersbach.

Sonntag den 30. April:

Große

Variété-Vorstellung.

Hedi Wagner, Soubrette,
Marta Kirsch, Soubrette,
Artur Wagner, Humorist,
Karl Berger, Humorist,
am Klavier: Herr Berner,
sämtlich aus Breslau.
Reichhaltiges Programm,
darunter 3 Einakter.

Eintritt 40 Pfennige.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr,
Anfang 7 1/2 Uhr.

Um zahlreichen Besuch
bittet
E. Müller.

Orient-Biograph,

Waldenburg,

Freiburger Straße Nr. 5.

Elegantestes
Bichtspielhaus am Platz.

Spielplan
von Sonnabend bis Montag:

Schwarze Tage.

Eine tiefgreifende
Tragödie aus dem Leben
in 3 Akten.

Ferner:

Pension Lampel.
Reizendes Lustspiel in 3 Akten.

In letzter Sekunde.

Spannendes Drama.
Dazu das interessante Bei-
programm!

Neuer Kriegsbericht!
Naturbilder!

Herrl. Klare Photographien.

Erfolgreiche Rezitation
durch Herrn Fritz Uhlig.

Montag für Kriegerfrauen.

Die Direktion.

Hotel „Försterhaus“, Dittersbach.

Großer Saal.

Jeden Sonntag,
abends von 4—10 Uhr:

Frei-Konzert.

Hochachtungsvoll

W. Förster und Frau.

Kinder haben keinen Zutritt.

Damenbüte

modernste Formen und der allerletzten Mode entsprechende

Garnierungen in vornehmster Ausführung.

Ebenso bringe ich eine reichhaltige Auswahl in

Bast- und Roßhaarbüten,

mit reicher Blumengarnitur, von 5.— und 7.50 Mk. an,

Frauenbüte von 4.— und 6.— Mk. an,

echte Tagalbüte . . . von 8.— Mk. an.

Regenbüte, Marke „Continental“, „Harburg-Wien“.

Reizende Neuheiten in Kinderbüten.

Hedwig Teuber, Kaiser-Wilhelm-
Platz 5.

Formulare!

Anmeldehefte für Reisende,
Fremdenlisten für Hotels und
Gasthäuser,

Vorschlagshefte und Prolog-
nationen für den hiesigen Vor-
schußverein,

An- und Abmeldungen zur All-
gemeinen Ortskrankenkasse,
Preislisten für Vorkost-, Gemüse-
und Obstgeschäfte,

Rechnungstagebücher für Be-
zirksamten,

Kontrollbücher für Post-, Quar-
tier-, Miet- oder Schlafgänger,
Anordnung für Gastwirtschaften,
betreffend Aushändigung von
Postsendungen,

sind zu haben in der

Expedition des
Waldenburger Wochenblattes.

Maitrant

und andere

Bowlengetränke,

gar. haltbar, hergestellt aus
Frucht- und Traubentweinen,
offerieren

Gustav Seeliger,

G. m. b. H.

Waldenburg, Saal der Gorkauer Bierhalle.

Sonnabend den 6. Mai, abends 8 1/2 Uhr:

Lieder- und Balladen-Abend

VON

Hans Hielscher.

Am Klavier: Franz Kauf.

Kartenverkauf in E. Meltzer's Buchhandlung (G. Knorr)
und an der Abendkasse.

I. Platz (numeriert) 2 Mk., II. Platz (numeriert) 1 Mk.,
Stehplatz 0,50 Mk.

Stadttheater Waldenburg

(Hotel „Goldenes Schwert“).

Sonntag den 30. April:

25jähriges Bühnen-Jubiläum des Direktors

Max Trenk.

Zum Schluß der Spielzeit!

Drei Stunden Heiterkeit!

Das lustigste Stück des Jahres:

Der Doppelmensch.

Anfang 8 Uhr. — Ende gegen 11 1/2 Uhr.